



Jahresbericht 2023



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
mit dem vorliegenden Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld möchte ich die Arbeit und Leistungen unserer Feuerwehren im Jahr 2023 vorstellen und für alle Bürgerinnen und Bürger sowie politische Entscheidungsträger, insbesondere Stadtratsmitglieder, transparent machen.

Um effektiven Schutz bieten zu können, bedarf es ständiger Aus- und Fortbildung. Auch im vergangenen Jahr sind wieder viele Stunden für Ausbildung, Arbeitseinsätze und technische Dienste an Fahrzeugen und Gerätschaften angefallen.

Deshalb möchte ich mich als erstes bei allen Kameradinnen und Kameraden bedanken, die Ihre Freizeit in ein so wichtiges Ehrenamt investieren, um anderen Menschen zu helfen. Ich weiß, dass es nicht immer einfach ist, ein gesundes Mittelmaß zwischen Familie, Beruf und Freizeit zu finden. Mein herzlichster Dank dafür.

Aber auch ein großer Dank gilt den Familien und Partnern für das aufgebrachte Verständnis für den Feuerwehrdienst.

Vielen Dank an meinen Stellvertreter, den Wehrführern und Jugendfeuerwehrwarten mit ihren Stellvertretern für die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Besonderer Dank gilt auch unserem Bürgermeister Hrn. Gregor, der sowohl als Dienstherr als auch als Einsatzkraft immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehren hat.

Natürlich möchte ich mich auch bei den Vertretern des Stadtrats für Ihre klugen Entscheidungen zur finanziellen Ausstattung der Feuerwehr bedanken.

Mein Dank gilt ebenfalls den Feuerwehrvereinen, mit deren Zutun und Unterstützung z.B. Beschaffungen getätigt werden konnten, die nicht zu den Pflichtaufgaben einer Kommune gehören.

Und schließlich möchte ich mich auch bei allen Vertretern des Landratsamtes Hildburghausen, allen voran unserem Kreisbrandinspektor Florian Schupp für die gute und gewinnbringende Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.

Durch die Aktualisierung des bestehenden Kreisbrandmeisterkonzepts kam es Ende letzten Jahres zur Umstrukturierung der Kreisbrandmeisterbereiche. Am 01.03.2024 trat deshalb ein neues Konzept, mit einer neuen räumlichen und personellen Aufteilung der Städte und Gemeinden im Landkreis Hildburghausen in Kraft. Die Stadt Eisfeld mit ihren dazugehörigen Feuerwehren bildet seitdem gemeinsam mit der Stadt Schleusingen und den Gemeinden Auengrund, Masserberg und Schleusegrund den Kreisbrandmeisterbereich 1. Viele Jahre begleitete uns der Kamerad Falk Stickel als Kreisbrandmeister. Als neuen KBM begrüße ich heute Abend Denis Volkmar in unserer Runde. Die Kameraden und Ich wünschen uns eine gute und respektvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Ich weiß noch genau, im letzten Jahr habe ich vor der Gefahr zunehmender Wald- und Vegetationsbrände gewarnt. Unsere Feuerwehren waren besser vorbereitet als jemals zuvor,

Ausrüstung zur Waldbrandbekämpfung wurde gezielt beschafft, Sonderausbildungen durchgeführt. Alles stand für einen erneut heißen Sommer bereit. Was statt der Sommerhitze mit den einhergehenden Bränden aber kam, war Regen. Ungewöhnlich viel Regen im Juli und August und besonders zum Ende des Jahres hin werden uns allen im Gedächtnis bleiben, wenn wir an 2023 zurückdenken. Statt Brände zu bekämpfen mussten Pegelstände in Augenschein genommen werden. Letztlich stellte sich das Jahr 2023 aber als ganz normales Einsatzjahr dar, zwar mit einer hohen Einsatzfrequenz, aber zum Glück ohne die ganz schweren Einsätze.

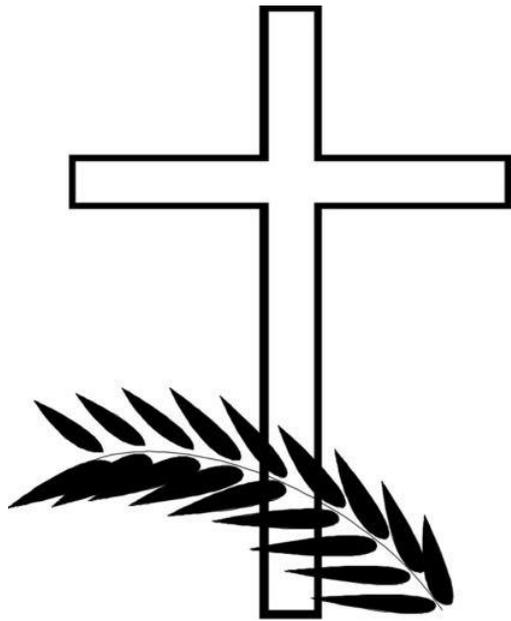
Aber auch ohne die ausgebliebenen schweren Einsätze sind die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren oftmals risikoreich und gefährlich. Dass trotz der hohen Einsatzbelastung des vergangenen Jahres keine Kameradin und kein Kamerad verletzt wurde, erleichtert alle Verantwortlichen.

Ich wünsche Ihnen und Euch an dieser Stelle alles Gute und ein weiterhin gesundes und erfolgreiches Jahr 2024.

Danilo Hedwig
Stadtbrandmeister

Inhalt

1. Mitgliederzahlen.....	7
1.1 Mannschaftsbewegung	8
1.2 Mannschaftsentwicklung	8
2. Einsatzstatistik.....	12
2.1 Einsätze auf der Bundesautobahn 73.....	15
2.2 Fehllalarmierungen	15
3. Ausbildung.....	17
4. Beförderungen	22
5. Öffentlichkeitsarbeit.....	24
6. Schlusswort	36



In Gedenken an die im Jahr 2023 verstorbenen Feuerwehrangehörigen

Die Mitglieder der Feuerwehren der Stadt Eisfeld trauern um die im Jahr 2023 verstorbenen Feuerwehrangehörigen

6

Kameradin Helga Zetzmann † 08.03.2023

Kamerad Bernd Bräutigam † 02.06.2023

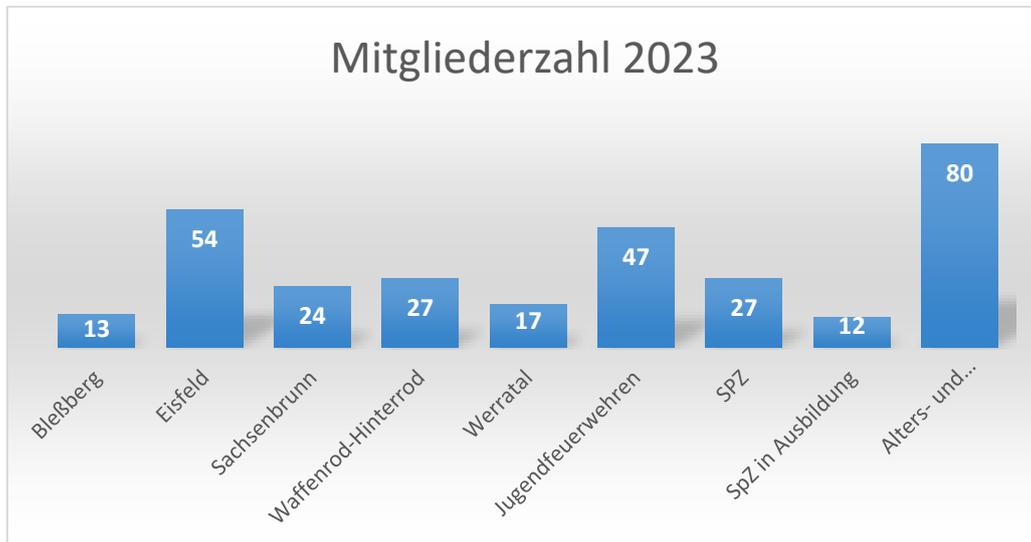
Kamerad Olaf Hofmann † 04.07.2023

Kamerad Marvin Blechschmidt † 25.08.2023

Kamerad Herbert Barnikol † 08.09.2023

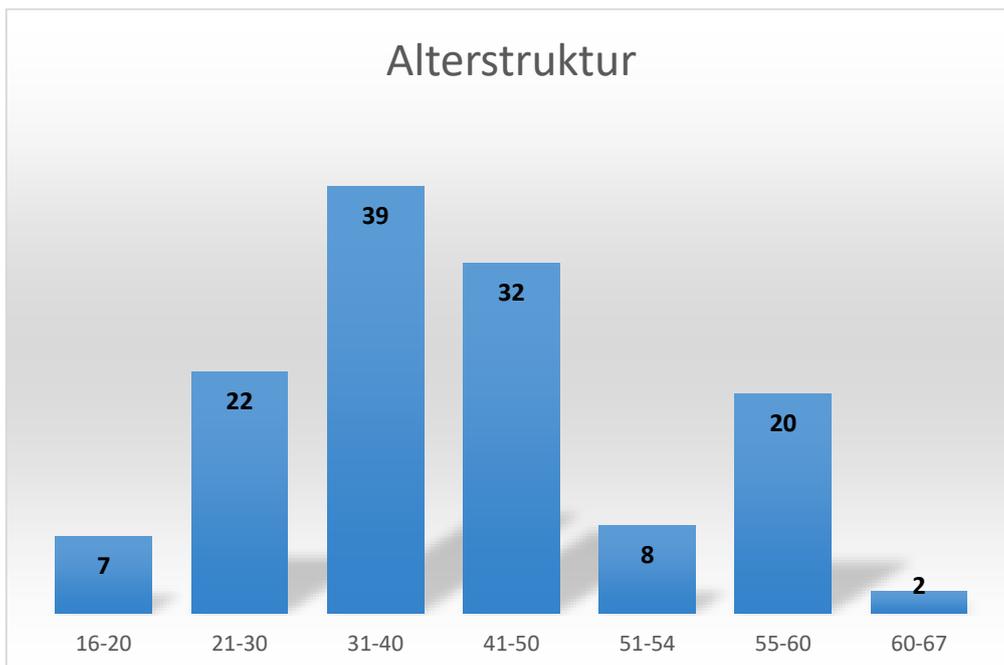
1. Mitgliederzahlen

Ohne unsere ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen kann der Schutz und die Sicherheit unserer Bürger nicht gewährleistet werden. Unsere Fahrzeuge und die gesamte Technik hätten keinen Nutzen. Die Grafik zeigt die Zusammensetzung der Mitgliederzahlen der einzelnen Standortwehren und Abteilungen mit Stand 31.12.2023.



Altersstruktur

Die aktuelle Altersstruktur zeigt, dass sich derzeit 20 Einsatzkräfte im Alter zwischen 55 und 60 Jahren befinden, das bedeutet, dass diese Kameraden in den nächsten 5 Jahren vermutlich aus unseren Feuerwehren ausscheiden und personell ersetzt werden müssten. Ich bin skeptisch, ob dieser personelle Umbruch vollzogen werden kann.



1.1 Mannschaftsbewegung

Freiwillige Feuerwehr Eisfeld	Mannschaftsbewegungen aus Dienstzeiten	08.03.2024 LM13 Seite 1
--	---	-------------------------------

Im Jahr 2023

andere FF

Austritte 3

Dentel, Sophie	31.01.2023
Mößner, Leon	16.03.2023
Reuter, Johannes	30.12.2023

FF Eisfeld

Eintritte 7

Dentel, Sophie	01.02.2023
Beer, Tobias	01.02.2023
Mößner, Leon	17.03.2023
Kühn, Astrid	18.05.2023
Pfrenger, Osrarn	01.07.2023
Lorz, Anna-Lena	04.07.2023
Leipold, Konrad	04.09.2023

FF Werratal

Eintritte 1

Weny, Alex	17.01.2023
------------	------------

JF Eisfeld

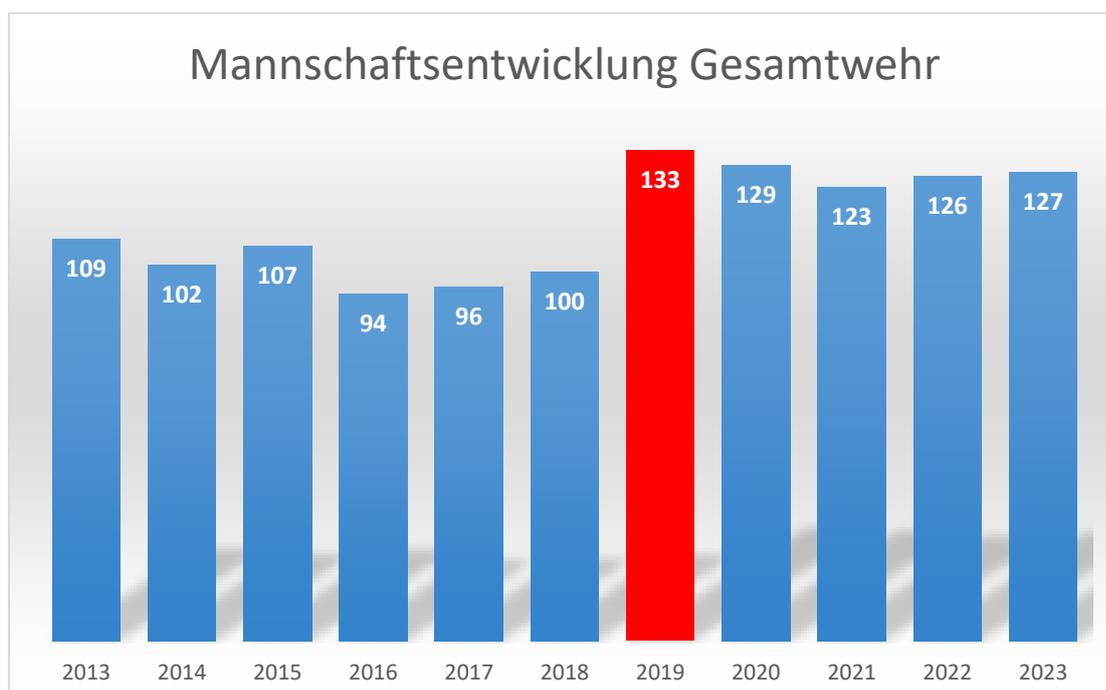
Austritte 3

Pfrenger, Osrarn	30.06.2023
Lorz, Anna-Lena	03.07.2023
Leipold, Konrad	03.09.2023

8

1.2 Mannschaftsentwicklung

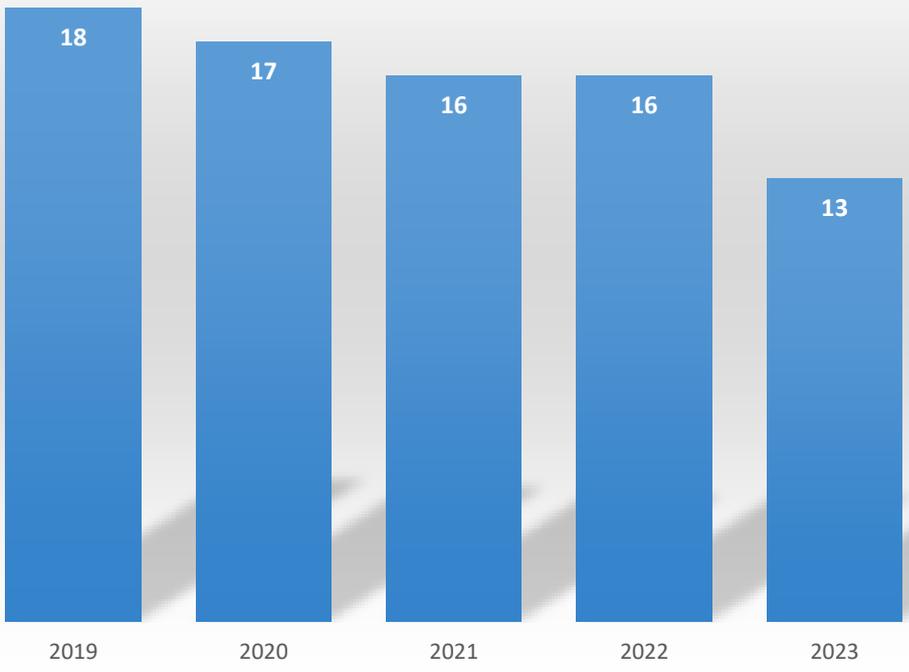
Auf die angespannte Personalsituation in unseren Feuerwehren hatte ich bereits in den letzten Jahren hingewiesen. Im Folgenden soll die Mannschaftsentwicklung getrennt nach Standorten aufgezeigt werden.



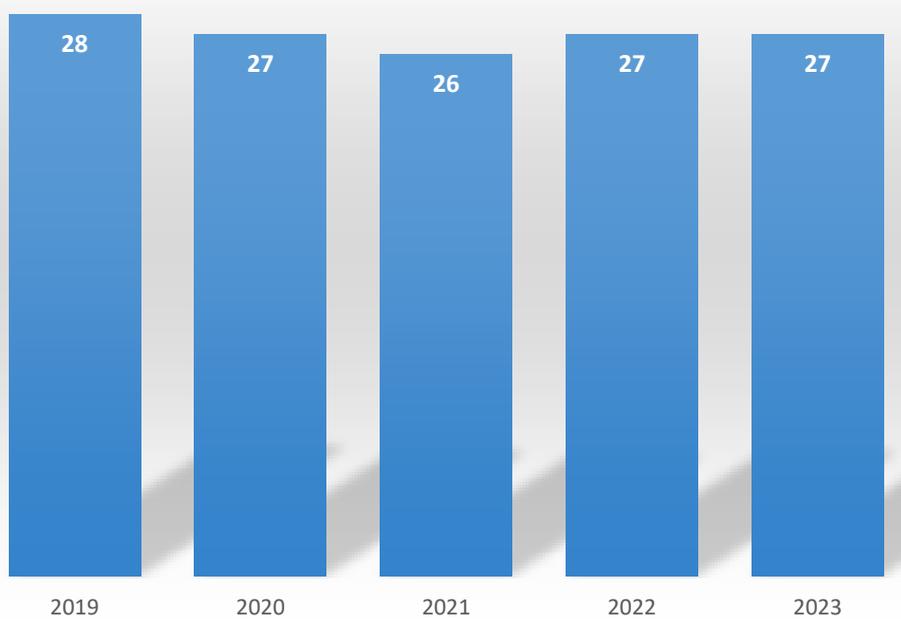
Mannschaftsentwicklung Stützpunktfeuerwehr



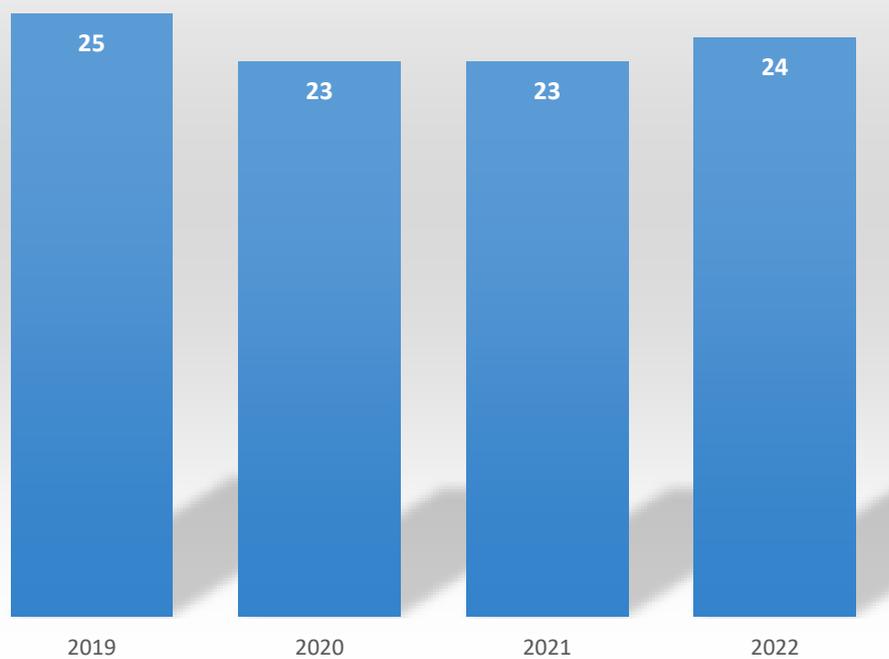
Mannschaftsentwicklung Standortwehr Beißberg

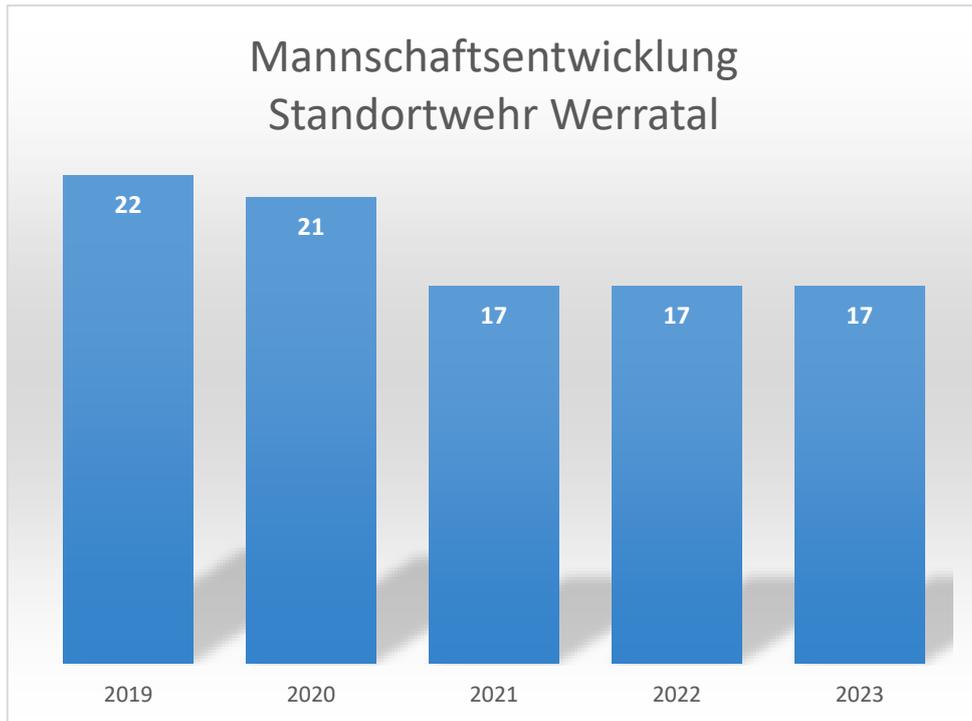


Mannschaftsentwicklung Standortwehr Eckartsberg

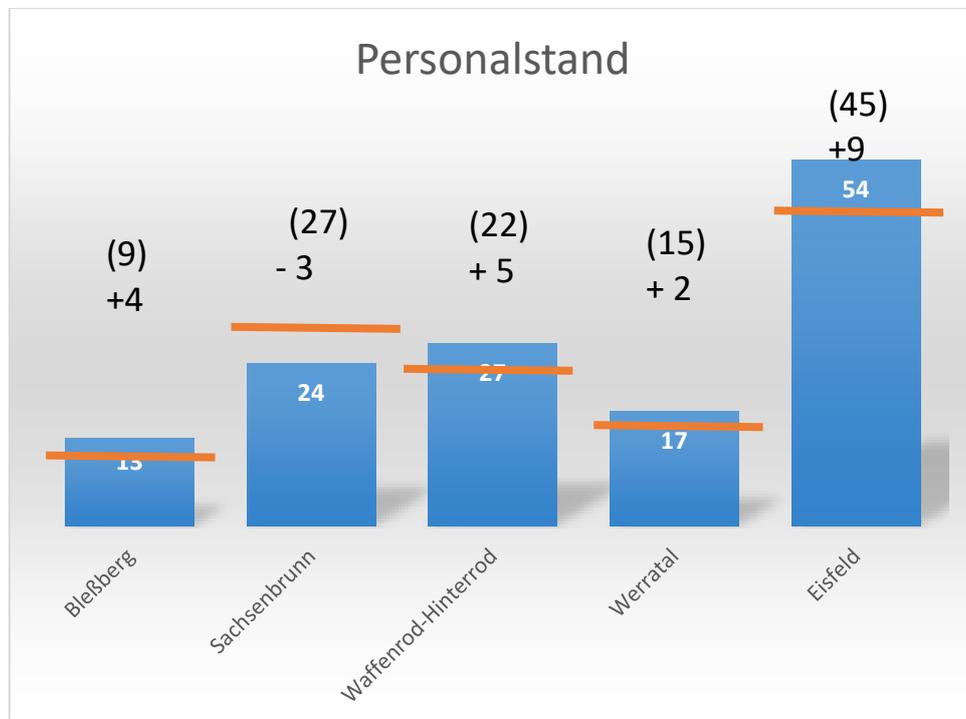


Mannschaftsentwicklung Standortwehr Sachsenbrunn



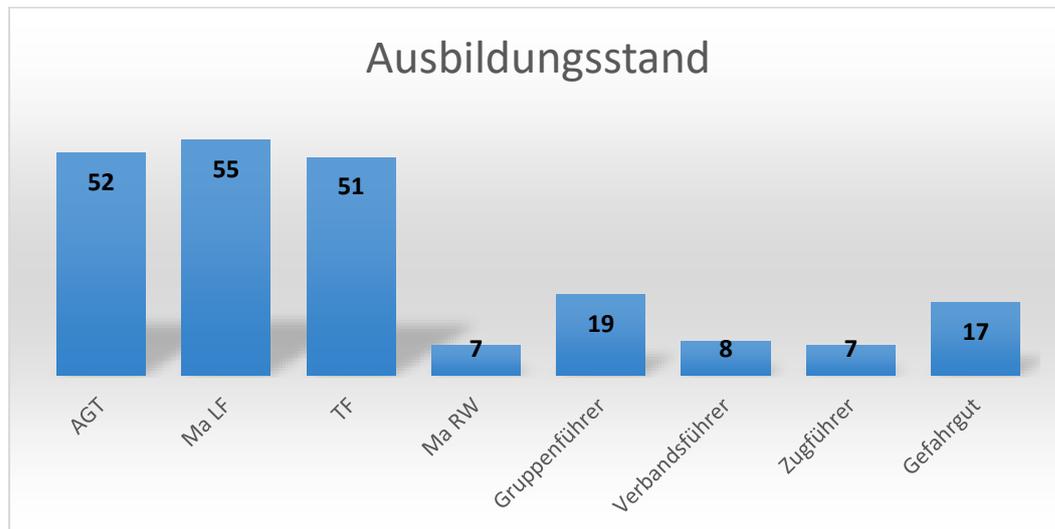


Das nachfolgende Diagramm zeigt die derzeitige Mannschaftsstärke. Die gesetzlich geforderte Mindeststärke ist als Klammerwert erkennbar.



1.3 Ausbildungsstand

Die Grafik zeigt den gegenwärtigen Ausbildungsstand der Kräfte der Feuerwehren. Die Ausbildungsbemühungen müssen vor allem für Maschinist Rüstwagen und den Bereich Gefahrgut in den nächsten Jahren intensiviert werden. Hier besteht weiterhin Ausbildungsbedarf.



2. Einsatzstatistik

12

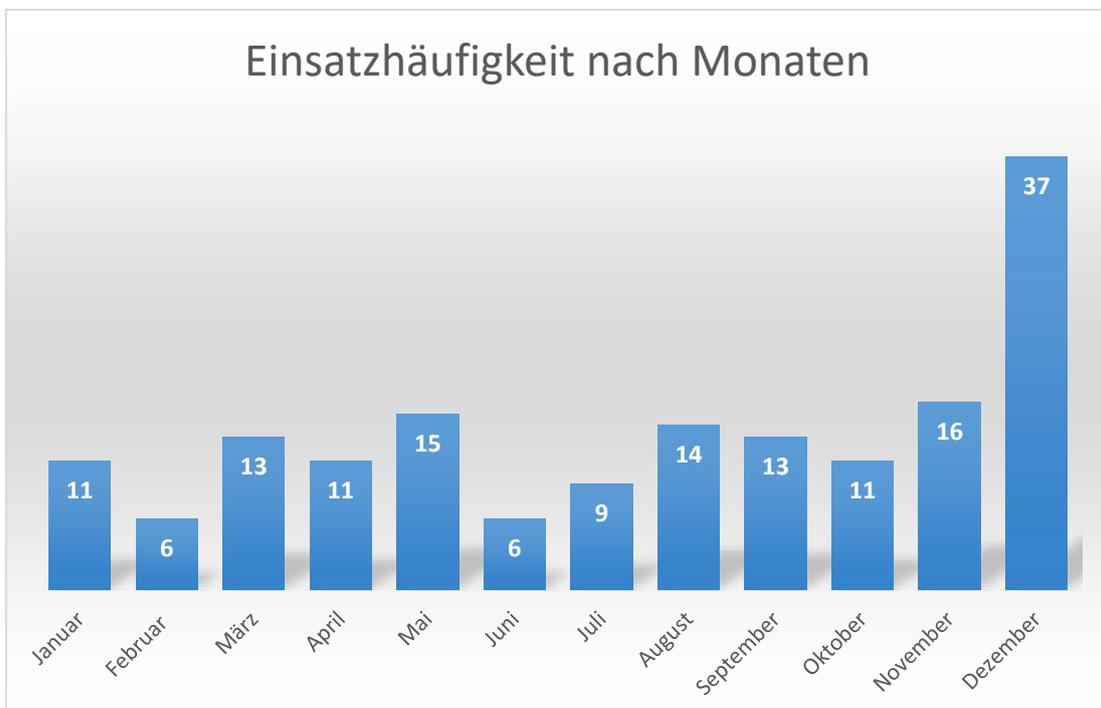
Die fünf Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld wurden im Jahr 2023 zu 162 Einsätzen gerufen, die aus 146 Einsatzereignissen hervorgingen. Kommen mehrere Feuerwehren bei einem Ereignis, z.B. einem Brand, zum Einsatz, wird der Einsatz jeder einzelnen Feuerwehr separat erfasst. Bei einem Großbrand, bei dem z.B. die Standortfeuerwehren Eisfeld, Sachsenbrunn und Bleißberg zum Einsatz kommen, werden 3 Einsätze registriert.

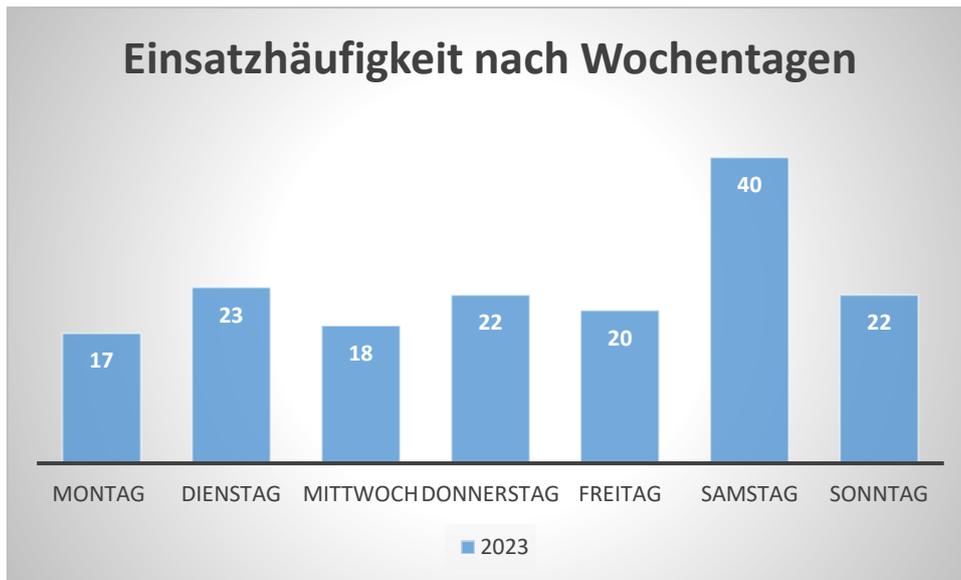


Das Diagramm zeigt die Entwicklung der Einsätze der letzten Jahre. Nach stabilen Einsatzzahlen Anfang bis Mitte der 2010er Jahre müssen wir ab Mitte der 2010er Jahre einen Anstieg der jährlichen Einsatzzahlen verzeichnen.

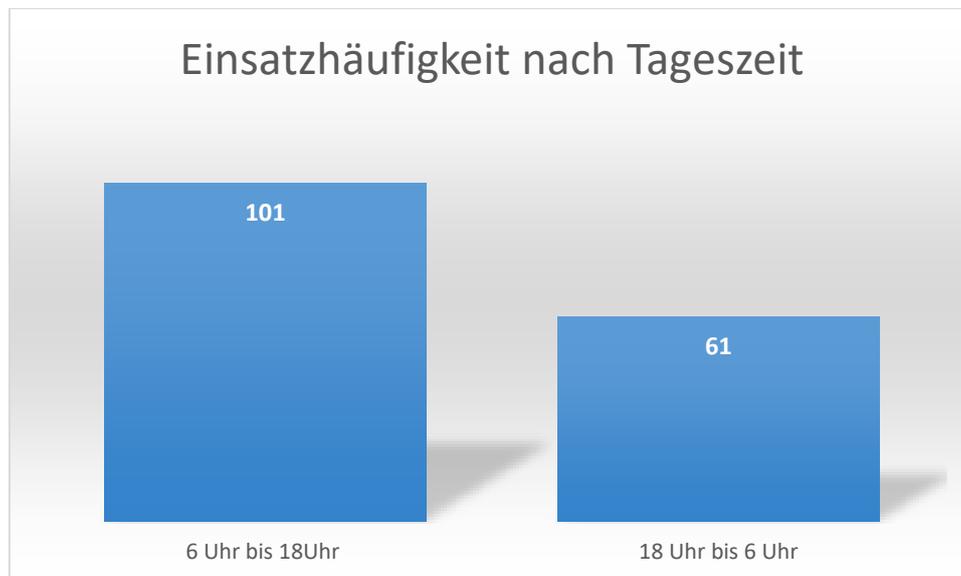


Wir sehen die monatliche Verteilung der Einsätze.





Fast 62% unserer Einsätze entfielen auf Wochentage, nur ca. 28% auf ein Wochenende. Dies erscheint erstmal unkritisch, das nächste Bild zeigt uns jedoch die Einsatzhäufigkeit nach Uhrzeiten auf.



Zu erkennen ist, dass die meisten Einsätze an Werktagen anfielen (71%) und die Hauptalarmierungszeit zwischen 6 Uhr morgens und 18 Uhr abends lag. Bei fast dreiviertel aller Einsätze wird unsere Hilfe zu einem Zeitpunkt benötigt, an dem sich die meisten unserer ehrenamtlichen Einsatzkräfte an ihren Arbeitsplätzen befinden und somit, zumindest nicht sofort, für Einsätze zur Verfügung stehen.

Die in der Thüringer Feuerwehr-Organisationsverordnung festgeschriebene Einsatzgrundzeit von 10 Minuten bei Stufe 1-Einsätzen, also in örtlicher Zuständigkeit, konnten in der Regel dennoch eingehalten werden. Trotz arbeitsbedingt immer länger werdender Anfahrtswege zu den Gerätehäusern konnten unsere Feuerwehren bei einem Großteil der Einsätze eine Ausrückzeit von unter 7 Minuten erreichen. Die Ausrückzeit beschreibt die Zeit von der

Alarmierung bis zum Ausrücken eines Feuerwehrfahrzeugs und beinhaltet neben der Anfahrtszeit der Kameraden zum Gerätehaus auch die Zeit für das Anlegen der persönlichen Schutzausrüstung.

Bei den Einsätzen im Jahr 2023 erlitten 15 Personen, darunter zum Glück kein Feuerwehrmitglied, Verletzungen. 159 Personen mussten gerettet werden, oft nach Verkehrsunfällen. Leider kam für eine Person unsere Hilfe zu spät.

2.1 Einsätze auf der Bundesautobahn 73

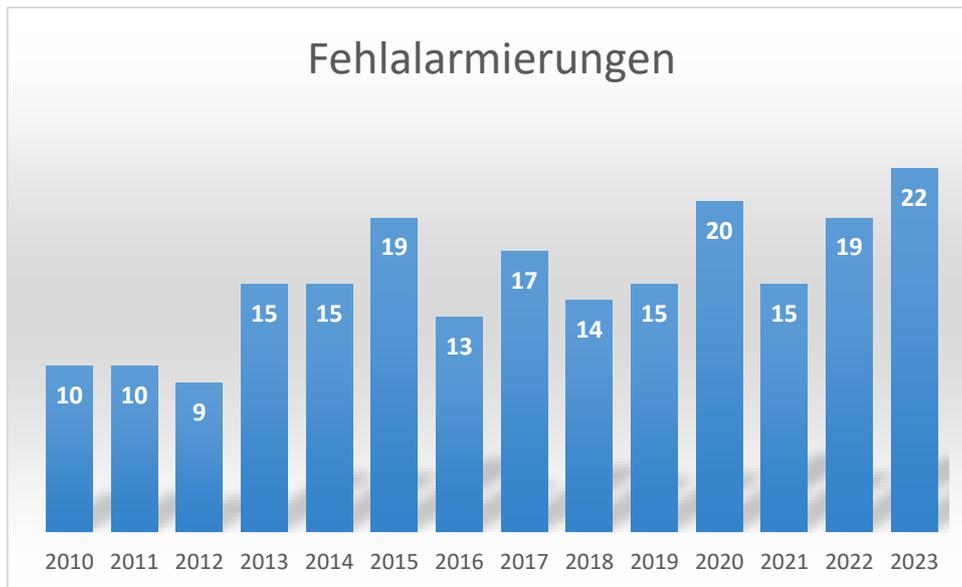
Je nach Gefahrenlage erstreckt sich das Gebiet, das die Feuerwehr Eisfeld dort abdeckt von Coburg bis Suhl. Auf diesen rund 47 km kam es 2023 zu 17 Ereignissen, die die Hilfe der Feuerwehr erforderlich machten. Das Einsatzaufkommen auf der BAB 73 beträgt etwa 10 % der Gesamteinsätze und kann als überschaubar angesehen werden. Schwere Einsätze auf der Autobahn mussten im vergangenen Jahr nicht bewältigt werden. Die Einsatzentwicklung der BAB 73 ist hier zu erkennen.



Die 17 Einsätze im Jahr 2023 auf der BAB 73 gliedern sich in 14 Technische Hilfeleistungen und drei Brandeinsätze.

2.2 Fehllarmierungen

Im Jahr 2023 mussten 22 Fehllarmierungen verzeichnet werden, für die Feuerwehren der Stadt Eisfeld erneut eine sehr hohe Anzahl.

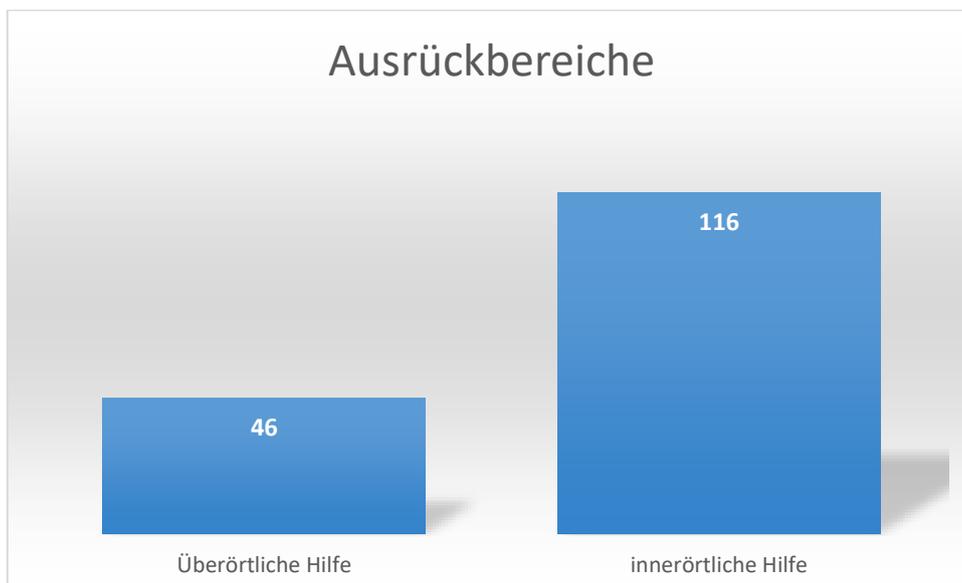


Allein zu ausgelösten Brandmeldeanlagen ohne Realbrandereignis musste die Feuerwehr Eisfeld 2023 dreizehn Mal ausrücken. Zu Fehlalarmierungen kommt es auch durch falsche Wahrnehmungen von Bürgerinnen und Bürgern. Manchmal werden im Wald aufsteigender Dunst als Brandrauch oder ein durch Kochtätigkeiten ausgelöster Heimrauchmelder als Gefahr erkannt.

Fehlalarme sind ärgerlich, sie binden Zeit und Kräfte und veranlassen uns immer wieder, Arbeitsplätze oder Familien zu verlassen. Am Ende bleibe ich dennoch dabei, lieber einmal mehr die Feuerwehr gerufen, als gar nicht oder zu spät.

16

Zum Abschluss der Einsatzauswertung möchte ich noch eine Statistik bemühen, die die Verteilung unserer Einsätze nach Ausrückebereichen aufzeigt.



Wie zu sehen ist, sind die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld in erster Linie für den Brandschutz und die Allgemeine Hilfe im eigenen Wirkungskreis tätig. 72% unserer Einsätze arbeiteten wir im Gebiet der Stadt Eisfeld ab, natürlich sind hier alle Ortsteile einbezogen. Das bedeutet, dass der Großteil der geleisteten Hilfe durch unsere Feuerwehren auch bei den Bürgern der Stadt Eisfeld ankommt. Von der überörtlichen Hilfe, die nur 28 % unserer Arbeit

ausmacht, profitieren z.B. unsere Nachbargemeinden oder Durchreisende auf der Bundesautobahn.

Bevor ich das Kapitel schließe noch ein paar interessante Zahlen zum Themenkomplex Einsatzstatistik.

Die einsatzreichsten Tage 2023 waren:

- 23.12.2023 mit 12 Unwetter- und Hochwassereinsätzen und 2 Brandeinsätzen innerhalb von 7 Stunden durch Unwetter/Hochwasser
- 24. und 25.12. 2023 mit jeweils 4 Einsätzen innerhalb von 2 Stunden durch Unwetter/Hochwasser

Insgesamt 15 Mal wurden die Eisfelder Feuerwehren im Jahr 2023 zu drei und mehr Einsätzen an einem Tag gerufen.

Eine Auswertung der Einsatzbeteiligung ergab:

- 1-10 Einsätze leisteten 63 Kameraden
- 11-30 Einsätze leisteten 23 Kameraden
- 31-50 Einsätze leisteten 11 Kameraden
- Über 50 Einsätze leisteten 8 Kameraden

Insgesamt haben 105 Feuerwehrangehörige 1565 Mal in 1569:54 Stunden an den 162 Einsätzen teilgenommen. 22 Kameraden waren 2023 in keinen Einsatz eingebunden.

3. Ausbildung

Permanente Aus- und Fortbildung sind der Garant für unsere Einsatz- und Leistungsfähigkeit.

Bei zwei großen Einsatzübungen im Herbst wurde das Zusammenwirken unserer Kräfte aus verschiedenen Standortwehren geübt. Da bei größeren Einsatzlagen das einheitliche und taktisch aufeinander abgestimmte Vorgehen entscheidend für einen schnellen Einsatzerfolg ist, sind gemeinsame Einsatzübungen unerlässlich.

Nur gut ausgebildete Feuerwehrleute, also wirkliche Fachkräfte, sind in der Lage, die an uns gestellten Forderungen auch zu erfüllen. Von Feuerwehrangehörigen wird Professionalität verlangt, es genügt schon lange nicht mehr, ein Feuer einfach nur zu löschen. Egal wie, egal mit welchen Mitteln. Stattdessen wird erwartet, dass Führungskräfte die Lage so beurteilen und Maßnahmen mit der Mannschaft einleiten, dass z.B. wirtschaftliche Folgeschäden so gering wie möglich gehalten werden. Auch der schonende Umgang mit unseren Ressourcen kann und muss geübt werden. Im Allgemeinen macht uns erst die Ausbildung zu Feuerwehrleuten, deshalb ist der Stellenwert qualifizierter Ausbildung immens hoch, und das in allen Bereichen, vom Atemschutzgeräteträger bis zum Schlauchtruppmann. Nur durch beständige Ausbildung, die immer eine hohe Qualität haben muss, können wir für die Sicherheit und die Gesundheit unserer Kameraden Sorge tragen. Denn auch daran wird die Feuerwehr, hier besonders die Führungskräfte, gemessen. Leider nutzen einige Führungskräfte der Ortsteile die gebotenen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten noch immer nicht ausreichend und stellen dadurch kein gutes Beispiel für die Mannschaften dar.

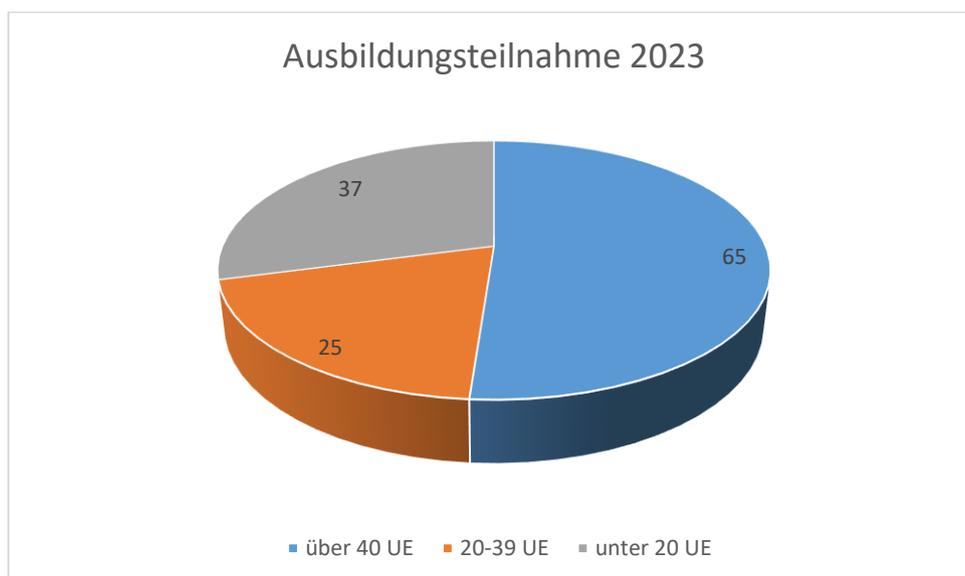
Im Jahr 2023 wurden insgesamt 161 Ausbildungstermine an allen unseren Standorten angeboten.



Ein Großteil der Ausbildung entfiel auf den regelmäßigen Übungs- und Ausbildungsdienst, den unsere Feuerwehren i.d.R. zweimal monatlich durchführen. Aber auch die Ausbildung der Maschinisten und Führungskräfte nimmt einen nicht unerheblichen Teil der Ausbildung ein. Die Mitglieder der neu entstandenen Unterstützungsgruppe-Örtliche Einsatzleitung (UG OEL) trafen sich im vergangenen Jahr elf Mal, um sich für kommende Einsatzlagen für den ELW 1 und die Feuerwehreinsatzzentrale vorzubereiten.

18

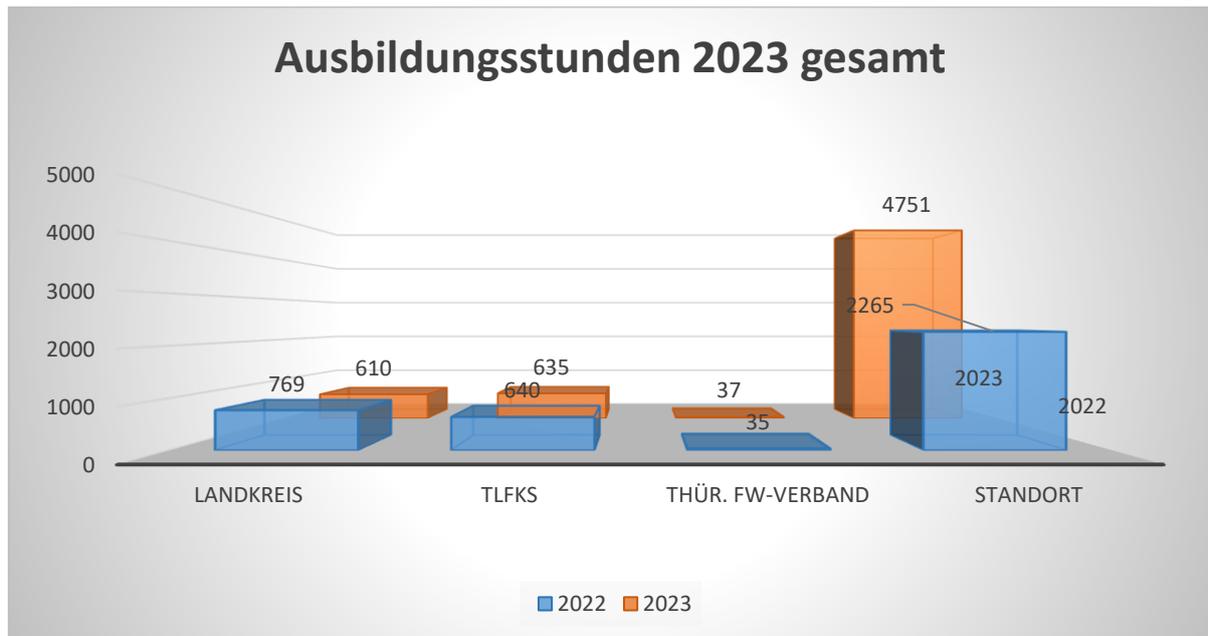
Trotz der Vielzahl der angebotenen Ausbildungen muss kritisch angemerkt werden, dass die in der Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 2 geforderten 40 Ausbildungseinheiten (=30 Zeitstunden) noch immer von vielen Feuerwehrangehörigen nicht erreicht wurde.



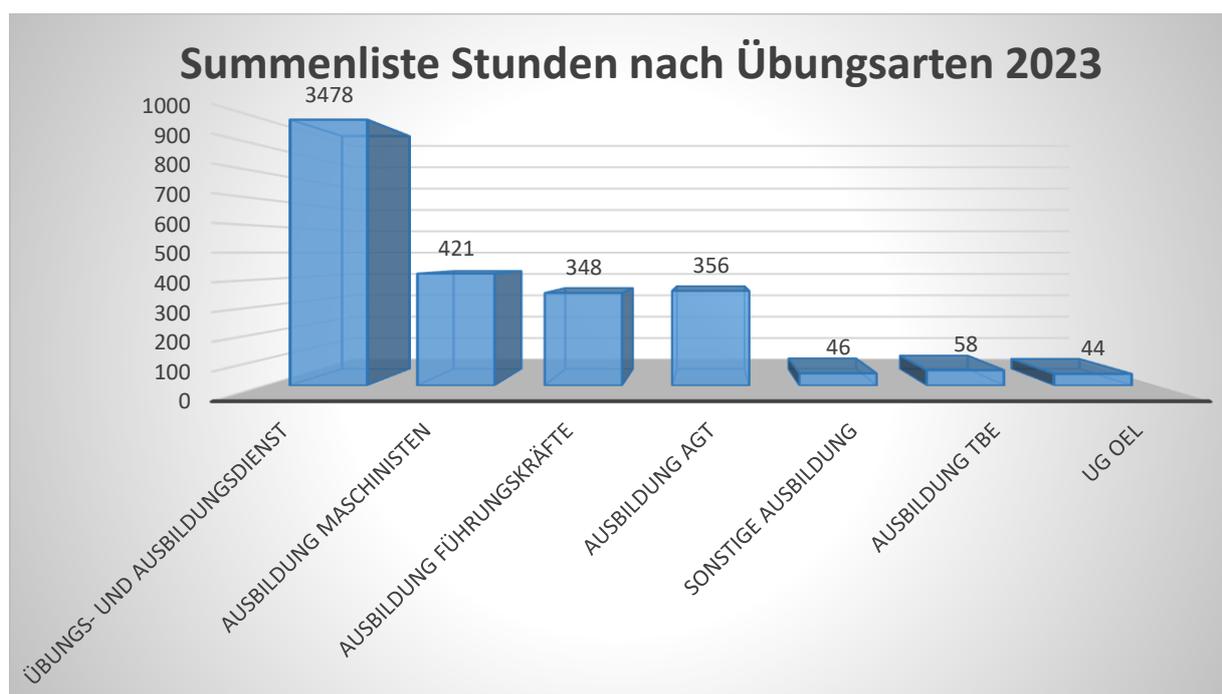
Die als Mindestforderung in der FwDV 2 geltenden 40 Ausbildungseinheiten konnten im letzten Ausbildungsjahr aber immerhin 51% unserer Feuerwehrangehörigen erreichen. Trotz der schwierigen Situation um die Ausbildung der Feuerwehren nach Corona können wir mit

der Ausbildungsbeteiligung dennoch nicht zufrieden sein. Aber wir sind zumindest wieder auf einem guten Weg. Manch ein Kamerad oder Kameradin muss sich trotzdem selbst hinterfragen oder sich die Frage gefallen lassen, ob die persönliche Leistung genügt.

Wenn wir uns die Aufteilung der geleisteten Ausbildungsstunden im Jahr 2023 ansehen, erkennen wir, dass der allgemeine Übungs- und Ausbildungsdienst in den Standorten die meiste Zeit beansprucht. Erfreulicherweise konnte die Anzahl der absolvierten Lehrgänge an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (TLFKS), der Landkreisausbildung und des Thür. Feuerwehrverbandes auf einem guten Niveau gehalten werden.



Hier sehen wir die Aufteilung der Standortbezogenen Ausbildung nach Stunden.



Leiter einer Feuerwehr	Frank Müller
Bahntunnel/Multiplikator TBE (IFA)	Danilo Hedwig
Maschinist RW	Torsten Leipold
Maschinist LF KatS	Denny Görner
Gerätewart	André Langguth-Börner
Ausbilder Modul 1	Sascha Leipold
Ausbilder Modul Sprechfunker	Daniel Priester
ABC-Einsatz	Justin Schubert
	Lukas Mertz
Führungsunterstützung Fireboard	Jens Michaelis
	Daniel Priester

Weiterhin absolviert der Kamerad Christian Becker die Ausbildung zum Jugendleiter über die Thüringer Jugendfeuerwehr. Am Fahrsicherheitstraining, angeboten vom Thüringer Feuerwehrverband, nahmen Denny Görner, Michael Wicht, Thomas Heimhöfer und Torsten Leipold teil.

Von den 28 Anmeldungen für die TLFKS wurden 15 Kameraden zu Lehrgängen einberufen. Dies stellt zwar eine erneute Steigerung im Vergleich zu den letzten Jahren dar, aber immer noch wird fast jede zweite Anmeldung abgelehnt. Dieser Umstand ist nicht förderlich für unser Ehrenamt.

Auch die Aus- und Weiterbildung der Führungskräfte und die Verwaltungsarbeit nehmen einen nicht unwesentlichen Teil der Zeit unserer ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen ein. Im Ausbildungsjahr 2023 fanden 12 Sitzungen des Wehrführerausschusses statt. Die Mitglieder des Wehrführerausschusses bestimmen die Richtung, in die unsere Feuerwehren gehen. Hier richten wir uns konzeptionell aus. Die Wehrführer treffen sich i.d.R. einmal monatlich, tauschen Erfahrungen aus, besprechen wichtige Beschaffungen und bauen das Grundgerüst für die Aus- und Weiterbildung unserer Einsatzkräfte.

Zur Weiterbildung der Führungskräfte wurden im vergangenen Jahr 15 Veranstaltungen durchgeführt. Planübungen, Betriebsbegehungen und Digitalfunk waren die wichtigsten Themen im vergangenen Jahr, mit denen sich unsere Führungskräfte auseinandersetzen hatten.

Zusammengefasst leisteten die Eisfelder Feuerwehren mit ihren Abteilungen 15.426 Stunden für die Allgemeinheit. Im Einzelnen ergibt die Aufstellung:

Einsatzzeit	1.558 h
Übungs- und Ausbildungsdienst	6.033 h
Arbeitseinsätze	350 h
Gerätewartung / Maschinistendienste	491 h
Veraltung- und Führungsarbeit	131 h
Jugendfeuerwehren	3537 h
Spielmannszug	4825 h
sonst. Feuerwehrdienst	<u>878 h</u>
	<u>17.803 h</u>

Nicht eingerechnet wurden die Stunden der Alter- und Ehrenabteilung, des Dienstsports und der Feuerwehrwettkämpfe mit den vorbereitenden Trainingseinheiten.

4. Beförderungen

Nach ihrem Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr werden die Kameraden Erik Schmidt und Sebastian Dressel bis zum Abschluss ihrer Ausbildung zum Truppmann in den Dienstgrad eines Feuerwehrmann-Anwärters erhoben. Gleichzeitig erhalten Sie Ihren Feuerwehr-Dienstausweis.

Gemäß der Thüringer Feuerwehr-Organisationsverordnung werden befördert:

22

zum Feuerwehrmann:



Kamerad Alex Weny

Kamerad Guido Webert

Kamerad Niels-Christian Görz

zum Oberfeuerwehrmann:



Kamerad André Hotopp

Kamerad Bastian Pfeifer

Kamerad Christian Müller

Kamerad Christian Weny

Kamerad Denny Görner

Kamerad Jesco Hofmann

Kamerad Johannes Mann

Kamerad Peter Rüger

zum Hauptfeuerwehrmann:



Kamerad Alexander Koch
Kamerad Lukas Mertz
Kamerad Matthias Haeunke
Kamerad Pascal Höhn
Kameradin Sabine Beyer

zum Löschmeister:



Kamerad Manuel Heinz
Kamerad Michael Schleicher
Kamerad Peter Müller
Kamerad Torsten Leipold

zum Oberlöschmeister:



Kamerad Steve Bauer

23

zum Brandmeister



Kamerad Kai Leipold
Kamerad Karsten Fischer-Florschütz
Kamerad Michael Stammberger

zum Oberbrandmeister



Kamerad Stefan Kreußel
Kamerad Christian Glauner

Für ihre aktive und pflichttreue Dienstzeit werden ausgezeichnet:

10 Jahre: Kamerad Christian Müller
Kamerad Felix Bräutigam
Kamerad Konrad Leipold
Kamerad Lukas Bräutigam
Kamerad Osram Pfrenger

25 Jahre: Kamerad Christian Glauner
Kamerad Martin Herrmann
Kamerad Steve Bauer
Kamerad Toni Siegel

40 Jahre: Kamerad Enrico Reuter
Kamerad Karsten Müller
Kamerad Norbert Hopf

Das „Große Brandschutzehrenabzeichen am Bande“ für 50 Jahre treue Dienste in der Feuerwehr wird den Kameraden Hans-Jürgen Zapf und Matthias Brückner verliehen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Um Außenstehende über die Arbeit der Eisfelder Feuerwehren zu informieren, nutzten wir verstärkt unsere Homepage und den Social Media Auftritt bei Facebook. Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert, zumindest was die Einsätze betrifft. Allerdings ist es bislang noch nicht gelungen, alle Informationen zu den neuen Standortwehren einzupflegen. Auch die Sparte Jugendfeuerwehr muss eine Aktualisierung erfahren. Selbstverständlich muss dafür eine Zuarbeit der jeweils Verantwortlichen erfolgen. Die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit muss von allen erkannt werden.

Unsere Facebook-Seite hat derzeit über 3.200 „Follower“ und informiert regelmäßig über unsere Aktivitäten und das Einsatzgeschehen. Die Homepage und der Facebook-Auftritt dienen neben der allgemeinen Informationsweitergabe auch als offizielles Medium, um Warnungen an die Bevölkerung herauszugeben. Durch Social Media Auftritte kann ein hoher Erreichbarkeitsgrad bei Ankündigungen in der Bevölkerung erreicht werden.

Zielgruppe

Exportieren

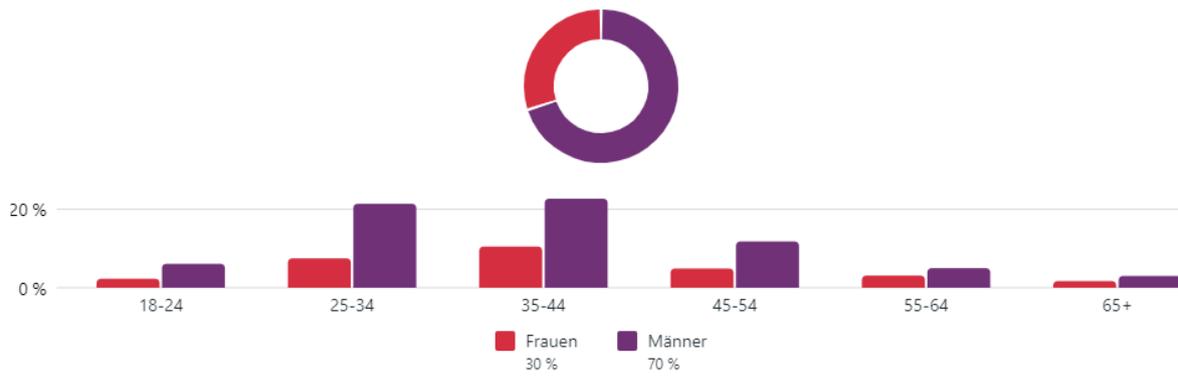
Aktuelle Zielgruppe

Potentielle Zielgruppe

Facebook-Follower ⓘ

3.256

Alter und Geschlecht ⓘ



Seitenübersicht

Beitrag erstellen

Letzte 28 Tage

Discovery

Beitragsreichweite	183.021
Beitragsinteraktionen	13.571
Neue „Gefällt mir“-Angaben für die Seite	17
Neue Seiten-Follower	89

Interaktionen

Reaktionen	1.361
Kommentare	60
Geteilte Inhalte	44
Fotoaufrufe	6.563
Link-Klicks	1

Sonstiges

Alle Beiträge verbergen	9
Verlorene Follower	0

Standort	Standort		Standort	Standort	
	Städte	Länder		Städte	Länder
Eisfeld		690	Deutschland		3.121
Hildburghausen		182	Österreich		47
Schleusingen		92	Luxemburg		14
Auengrund		75	Polen		13
Sonneberg		75	Schweiz		13
Coburg		49	Slowenien		12
Suhl		44	Italien		11
Themar		43	Ungarn		8
Veilsdorf		39	Türkei		5
Schalkau		38	Ukraine		5

Im Jahr 2023 wurden wieder unzählige Presseartikel über die Feuerwehren der Stadt Eisfeld veröffentlicht, in den meisten Fällen bei „Insüdtüringen“ und im Amtsblatt der Stadt Eisfeld.

LANDKREIS HILDBURGHAUSEN

Donnerstag, 30. März 2023 | Seite 13

HILDBURGH.

Sorge: Die Feuerwehrleute werden immer älter

Die Zahl der Feuerwehrleute in der Stadt Eisfeld und ihren Ortsteilen wächst leicht. Die Herausforderungen bleiben aber riesig.

Von Karl-Wolfgang Fließig

EISFELD. Zur gemeinsamen Jahreshauptversammlung trafen sich die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld am Freitagabend. In seinem, Recherche half dabei auch Stadtbrandmeister Danilo Hedwig Bilanz für das Jahr 2022.

Die Feuerwehren der Stadt Eisfeld zählen 132 Einsatzkräfte, wobei aufgrund von Doppelmitgliedschaften in der Stützpunktfeuerwehr und in den Standortwehren der Stadt tatsächlich nur 114 Einsatzkräfte zur Verfügung stehen. Der Altersdurchschnitt ist auf 39 Jahre gestiegen. „Auch wenn sich ein Großteil unserer Einsatzkräfte im mittleren Alter zwischen 30 und 50 Jahren befindet, muss dies keine Ursache für Sorgen sein.“

So hoffen die Entscheidungsträger, dass von den 55 Mitgliedern der Jugendfeuerwehren in Eisfeld und Sachsenbrunn zahlreiche Mitglieder für einen wichtigen Zuwachs in den Einsatzabteilungen sorgen. Deshalb sind neue Mitglieder, auch Schichtmeister, in den Feuerwehren der Stadt Eisfeld stets willkommen und tragen dazu bei, die Einsatzfähigkeit der Stützpunktfeuerwehr und der Standortwehren zu sichern.

Seit einigen Jahren konnte man wieder einen kleinen Zuwachs an Feuerwehrangehörigen verzeichnen. Dabei stehen drei Austritte sechs Eintritte gegenüber. Eisfeld weist Austritte drei Eintritte, Sachsenbrunn ein Austritt zwei Eintritte, Waffenrod-Hinterrod ein Eintritt.

Betrachtet man die Mannschaftsentwicklung bei der Stützpunktfeuerwehr Eisfeld und den Standortwehren, so gibt es jeweils eine von der Feuerwehr geleitete Mindeststärke. Die Mindeststärke vor allem in Bezug auf die Besetzung der Fahrzeuge, wird in der Stützpunktfeuerwehr Eisfeld und den Standortwehren Bießberg sowie Waffenrod-Hinterrod erreicht. Die Feuerwehren Waffenrod-Hinterrod mit den beiden Ortsteilwehren Hirschendorf und Waffenrod-Hinterrod wurden im Januar 2023 per Stadtratbeschluss übergangs zur Standortwehr Eckartsberg umbenannt. Unterschritten wird die Mindeststärke an Einsatzkräften in den Standortwehren Sachsenbrunn und Weerrat.

Problematische Konstellation
Trotz des Erreichens der Mindeststärke der Standortwehr Bießberg ergibt sich eine problematische Konstellation, so Hedwig. Die hier auf dem Papier stehenden 16 Einsatzkräfte kommen aus fünf verschiedenen Ortschaften mit einer teilweise selbstständigen Wehr. Im Alarmfall ist ein Anfahrweg zum Gerätehaus in Schimrod für die jeweils zwei Eisfelder Kräfte und Sachsenbrunner Kräfte zu lang.

Die Tagesbereitschaft unserer Feuerwehr ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht

hergestellt“, so der Stadtbrandmeister. „Durch die Umstrukturierung werden die Teileinheiten der Standortwehren gemeinsam alarmiert und müssen sich an den Einsatzstellen zu neuen Einheiten formieren.“

Die Anzahl der Einsätze der Standortwehren in örtlicher Zuständigkeit konnte in der Regel eingehalten werden. Die Anzahl der Einsätze der Standortwehren in örtlicher Zuständigkeit konnte in der Regel eingehalten werden. Die Anzahl der Einsätze der Standortwehren in örtlicher Zuständigkeit konnte in der Regel eingehalten werden.

Die in der Thüringer Feuerwehr-Organisationsverordnung festgeschriebene Einsatzgründzeit von zehn Minuten bei Einsätzen in örtlicher Zuständigkeit konnte in der Regel eingehalten werden. Die Anzahl der Einsätze der Standortwehren in örtlicher Zuständigkeit konnte in der Regel eingehalten werden.

Ausbildung ist verbesserungsfähig
„Permanente Aus- und Weiterbildung sind Garant für unsere Einsatz- und Leistungsfähigkeit“, so Danilo Hedwig. Die Mindestanforderung von Ausbildung liegt bei 40 Ausbildungseinheiten (30 Zeitstunden). Lediglich ein „erschreckend niedriger Prozentsatz“ von knapp 30 Prozent konnte diese Mindestanforderung erreichen. „Manche Kameraden oder eine Kameradin muss sich selbst hartnäckiger oder die Frage gefallen lassen, ob die persönliche Leistung genügt“ und ob man sich bei Einsätzen sicher bewegen kann.

Ausbildungen fanden im Bereich der Feuerwehren der Stadt Eisfeld statt, im Landkreis, bei der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule in Bad Köstritz, beim Thüringer Feuerwehrverband oder auch für den Kameraden André Langguth bei der Tunnelschulung und Fire Academy in der Schweiz. Mit 225 Ausbildungseinheiten konnte Kamerad Daniel Priester ein kleines Präsent entgegennehmen. In der Qualifikation bzw. Ausbildung haben Einsatzkräfte auch Mehrfachbefähigungen erreicht.

Neben den genannten Zahlen gab es im vergangenen Jahr weitere Aktivitäten. So nahm Kamerad Frank Schneider an der Feuerwehr-Grenztour im Juni teil, bei dem zwölf Läufer in voller Schutzausrüstung mit Altschutzzugzeit in einem Staffelsystem 1200 Kilometer entlang der internationalen Grenze bis hin zur Ostseeküste zurücklegten und für die Deutsche Krebshilfe Spenden sammelten. Zwei Kameraden nahmen am Bestregen der Oberhofer Skulpturen-



Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedtueringen.de

Das Jahr 2022 begann für die Feuerwehren der Stadt Eisfeld gleich mit dem Großbrand einer Garage in Sachsenbrunn. Dies war, so Stadtbrandmeister Danilo Hedwig, der personell, technisch und materiell aufwendigste Einsatz, bei dem erst nach fünf Stunden „Feuer-

schanze mit ihren 701 Stufen teil und auch an der MDR-Tour „Fit wie die Feuerwehr“ teilnimmend erfolgreich beteiligt.

Im weiteren Verlauf haben die Wehrführer der einzelnen Wehren ihren Bericht abgegeben und auch die Jugendwehre hatten das Wort ergriffen. Zu stellvertretenden Jugendwehrführern wurden Daniel Priester in Eisfeld und Christian Becker in Sachsenbrunn berufen. Ihre Urkunde erhielten Ronald Galin als Ortswehrleiter Beckstadt, Herbert Wied und Matthias Ebert als stellvertretende Wehrführer der Standortwehr Weerrat.

Eingeladen zur Versammlung am Freitagabend im Eisfelder Schlosssaal waren neben den Kameraden der Einsatzabteilung auch die des Spielmannszuges, der Alters- und Ehrenabteilung, die Mitglieder des Stadtrates und interessierte Bürger. Stadtbrandmeister Danilo Hedwig konnte zusätzlich die Jahreshauptversammlung auch den Eisfelder Bürgermeister Sven Gregor und den Kreisbrandinspektor Florian Schupp aus dem Landratsamt, Ortsbürgermeister, die Hauptamtlichen Jacqueline Lieber-

mann sowie Sylvia Sausemuth begrüßen. Neben den Berichten des Stadtbrandmeisters, der Wehrführer der einzelnen Standortwehren und der Jugendgarte gab es Auszeichnungen, Beförderungen sowie Ehr-

ungen. Für die kulturelle Umrahmung an diesem Abend sorgten Mitglieder des Spielmannszuges der Eisfelder Feuerwehr, die zum Totengedenken auch das Lied „Ich hab' einen Kameraden“ intonierten.

Zahlen und Fakten

Einsatzkräfte Bießberg 16, Eisfeld 48, Sachsenbrunn 24, Waffenrod-Hinterrod mit Hirschendorf 27, Weerrat 17

Mitglieder Jugendfeuerwehren Eisfeld und Sachsenbrunn 55 Mitglieder; Spielmannszug 24 Mitglieder und acht in Ausbildung; Alters- und Ehrenabteilung 70 Angehörige

15 426 Stunden Einsatzzeit 1669 Stunden, Übungs- und Ausbildungsdienst 5471 Stunden, Arbeitseinsätze 102 Stunden, Gerätewartung und Maschinendienst 489 Stunden, Verwaltung- und Führungsdienst 320 Stunden, Jugendfeuerwehren 2489 Stunden, Spielmannszug 3578 Stunden, sonstige Feuerwehrdienst 868 Stunden.

177 Einsätze

Die fünf Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld wurden im vergangenen Jahr zu 177 Einsätzen gerufen. Davon entfielen 114 Einsätze auf technische Hilfeleistungen, 44 auf Brandeinsätze und 19 auf Fehlfahrten. Von den Brandeinsätzen waren 107 mindestens einmal im Einsatz und leisteten 1669 Mannschichtstunden als Gesamteinheit. Die Einsatzfahrzeuge der Eisfelder Feuerwehren haben im Jahr 2022 mit 237 Stunden an Einsätzen teilgenommen. Mit 76 Einsätzen bei einer Dauer von rund 56,5 Stunden wurde Kamerad Noah Elias Ansoerg von der Stützpunktfeuerwehr Eisfeld besonders gewürdigt.

Spezialeinheit gegen Waldbrände geplant

Unter den Grußworten zur Jahreshauptversammlung in Eisfeld wurde über Pläne und Anschaffungen informiert. Eine wesentliche Neuerung steht an.

Von Karl-Wolfgang Fließig

EISFELD. In seinem Grußwort dankte Eisfelds Bürgermeister Sven Gregor den Einsatzkräften für die geleistete Arbeit und auch den Angehörigen, die „viel Verständnis mitbringen“ diese verantwortungsvolle Tätigkeit in den Familienrouten mit einzunehmen. „Feuerwehrdienst ist ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft“, so das Stadtobhaupt. Den Blick auf die Zukunft gerichtet heißt es, dass zunächst eine Erweiterung des Eisfelder Gerätehauses mit zwei Stellplätzen geschaffen werden soll. Langfristig geht es um den kompletten Neubau eines Feuerwehrgerätehauses.

Sowohl Sven Gregor als auch Danilo Hedwig danken der aus der Stadtwahlung ausgeschiedenen Sylvia Sausemuth, die 26 Jahre lang als Sachgebietleiterin Ordnung und Sicherheit/ Brandschutz und Allgemeine Hilfe für die Freiwilligen Feuerwehren zu-

ständig war und nun den Rubstanz gemüht. Sie will aber der Feuerwehr ehrenamtlich verbunden bleiben.

Kreisbrandinspektor Florian Schupp ist seit dem vergangenen Jahr in dieser Position und hat erstmals an einer Jahreshauptversammlung in Eisfeld teilgenommen. Für ihn ist es erstaunlich, mit welcher Motivation sich die Mitglieder der Feuerwehren einbringen. „Manch anderer Zeitgenosse legt sich nach Feierabend auf das Sofa und genießt das Leben, nicht so die Mitglieder der Feuerwehren.“

Leider ist es nach seinen Worten zu beobachten, dass es in den vergangenen Jahren im Landkreis auch zu Diskrepanzen innerhalb von Mannschaften gekommen ist. Es würde dabei so weit gehen, dass Entscheidungsführung ohne förmliche Klärung grundrunden infrage gestellt oder ignoriert wurden und gestandene Führungsfunktion in der Folge zurücktraten. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass wir zusammenhalten und einmütig mitmarchieren können.

Die Aufgaben für die Freiwilligen Feuerwehren wachsen stetig und genau deshalb ist

es wichtig, dass man sich gegenseitig aufeinander verlassen kann“, nach Schupp's Worten ist Kameradschaft ein altes deutsches Wort und dennoch sei es wert, es sich immer wieder in Erinnerung zu rufen.

Kreisbrandinspektor Florian Schupp dankt den Kameraden sowie deren Angehörigen im Namen der Bürger des Landkreises Hildburghausen, des Landrats und der Mitglieder des Kreisrates für ihren verantwortungsvollen Dienst. „Es braucht Menschen, die Verantwortung für die Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen und sich selbst für andere einsetzen.“ Schupp gab auch weitere Informationen, die den Landkreis Hildburghausen und die Stützpunktfeuerwehr Eisfeld betreffen.

In diesem Jahr soll das Löschgruppenfahrzeug LF 20 Katastrophenschutz (Gan-Schutz) vom Land übergeben werden, das dann in Eisfeld in Dienst gestellt werden soll. Die Ersatzbeschaffung für Atemschutzgerät für das LF 20 ist für das Jahr 2024 geplant. Die Beschaffung eines Mannschaftstransportwagens (MTW) von kreisweiser Seite ist für das Jahr 2028 vorgesehen. Probleme



Ehrung für 50-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr: Wehrführer Sachsenbrunn Stefan Kreuzel, Kamerad Dieter Kreuzel, Kamerad Heiko Röhrer (aus dem vergangenen Jahr rechts), Wehrführer Bießberg Holger Friese, Stadtbrandmeister Danilo Hedwig (von rechts).

hinsichtlich der Ausbildung Maschinisten Rüstwagen (RW) gibt es an der Feuerwehrschule in Bad Köstritz, sodass nach Chancen gesucht wurde, für die Wehr am RW andere Ausbildungsmöglichkeiten zu finden. Die Wehr ist der Hauptbestandteil der Maschinisten RW. Geklärt werden muss noch mit der Landesfeuerwehrschule die Anrechnung dieser Ausbildung. Für Einsätze bei Wald- und Vegetationsbränden, die in den letzten Jahren zugenommen haben, hat der Landkreis nochmals 85 000 Euro in die Hand genommen, um Aus-



Die Feuerwehr Eislefeld hat ein Platzproblem. Die Stadträte haben nun ihren Willen für einen Neubau des Gerätehauses bekundet. Aber der Weg bis zum Bau ist lang. Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Stadträte wollen Gerätehaus-Neubau

Die Aufgaben der Eislefelder Feuerwehr steigen stetig. Schon jetzt stehen Fahrzeuge unter freiem Himmel, weil kein Platz ist. Es soll ein neues Gerätehaus her, sagen die Stadträte. Das aber wird Jahre dauern.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

EISFELD. In die Zukunft der Eislefelder Stützpunktfeuerwehr haben kürzlich die Stadträte des Werrastädchens geschaut. Das geschah nicht mithilfe einer Wahrsagekugel, sondern Bürgermeister Sven Gregor gab einen Überblick über den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in der Kernstadt. Dabei ging es noch nicht um konkrete Planungen. Zunächst sollten die Stadträte bekunden, dass sie gewillt sind, einen solchen Neubau zu unterstützen. Eine solche Willensbekundung ist notwendig, da in die Planungen der Landkreis und das Thüringer Landesverwaltungsamt einzubeziehen sind und entsprechende Fördermittel beantragt werden müssen. Das Projekt eines Neubaus des Feuerwehrgerätehauses ist kein neues Thema und soll nach den jetzigen Vorstellungen in den Jahren 2024 bis 2029 umgesetzt werden. Dieser Tagesordnungspunkt

wurde von den anwesenden Mitgliedern der Stützpunktfeuerwehr Eislefeld besonders verfolgt.

Warum ein Neubau nötig ist? Im Bestandsgebäude ist schlicht nicht mehr genügend Platz. Durch anstehende und notwendige Fahrzeugbeschaffungen durch die Stadt Eislefeld und den Landkreis Hildburghausen für die Feuerwehr sind die Fahrzeugstellplätze bereits jetzt nicht mehr ausreichend.

Bereits in der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eislefeld im März dieses Jahres verwies Eislefelds Stadtoberhaupt darauf, dass zunächst eine Erweiterung des Eislefelder Gerätehauses mit zwei Stellplätzen als eine Art Notvariante geschaffen werden soll.

Grundstücksfrage geklärt

Für den Neubau des Hauses wurde zunächst ein geeignetes Grundstück gesucht und eine Vorstudie gefertigt. Hinsichtlich des Grundstückes ist man in der Schleusinger Straße oberhalb des Diana-Imbisses fündig geworden. Grundstücke wurden bereits von der Stadt angekauft oder wurden mit Grundstückseigentümern getauscht. Weiterhin ist ein Bebauungsplan erforderlich. Der Neubau wurde auch mit den Führungskräften der Eislefelder Wehr besprochen und notwendige Anforderungen mit in die Planungen eingearbeitet. Für die Planung sind nach den Worten Gregors mehrere Stufen notwendig und

zusammen mit den Vorgaben des Landkreises Hildburghausen und dem Freistaat Thüringen ist ein „Gesamtwerk“ zu schaffen. Bis zur Endfassung „ist es noch ein langer Weg“. Die notwendige Finanzierung ist auch auf den Weg zu bringen.

Stadbrandmeister Danilo Hedwig wies darauf hin, dass das jetzige Gerätehaus in Eislefeld aus dem Jahr 1996 stammt, zwei Fahrzeuge bereits auf dem Hof des Gerätehauses stehen und sich das Problem nicht von alleine lösen wird. Das neue Gerätehaus soll dann das Lage- und Materialzentrum für alle Wehren der Stadt werden, auch für die einzelnen Ortsteilwehren. Zurzeit müssen viele Gerätschaften, die eigentlich nach Eislefeld gehören, in den einzelnen Ortsteilen gelagert werden. Kreisbrandinspektor Florian Schupp verwies ebenfalls schon im März darauf, dass in diesem Jahr das Löschgruppenfahrzeug LF 20 Katastrophenschutz vom Land übergeben werden soll, das dann in Eislefeld stationiert wird.

Mit dem Jahr 2023 und den folgenden soll außerdem ein Waldbrandzug der Feuerwehren des Landkreises aufgebaut werden, so Schupp, wofür das Konzept steht. Dabei ist auch die Feuerwehr Eislefeld eingebunden,

dann mit dem besagten LF 20 Katastrophenschutz und einem neuen Großtanklöschfahrzeug, das vom Land Thüringen finanziert wird, in Eislefeld stationiert werden soll und 10.000 Liter Wasser fassen kann.

Diese Technik zeigt, dass mit den steigenden Aufgaben an die Eislefelder Feuerwehrleute auch die Anforderungen an ein Feuerwehrgerätehaus steigen.

Die Stadträte haben ihren Willen für den Neubau eines Gerätehauses einstimmig bekundet. Nunmehr können mit dem Landkreis Hildburghausen und dem Freistaat Thüringen die entsprechenden Gespräche aufgenommen und das Bebauungsplan-Verfahren gestartet werden. Es sind noch viele Bauausschusssitzungen erforderlich, sagt Sven Gregor, bis die Bauendfassung vom Stadtrat beschlossen werden kann.

25 Millionen bis 2030

Teuer: Bürgermeister Sven Gregor stellte in der jüngsten Stadtratsitzung fest, dass für die Großbauprojekte der Stadt Eislefeld mit dem Marktkarree, dem Volkshaus, dem Sportstätten und dem Feuerwehrgerätehaus in diesem Jahrzehnt noch rund 25 Millionen Euro Finanzmittel benötigt werden. Neben Eigenmitteln müssen diese als Fördermittel akquiriert werden. Dort, wo dies nicht ausreicht, werde auch der ein oder andere Kredit notwendig sein.



Sven Gregor.

Fahrzeughalle mit Gottes Segen

Vier Jahre sind von der Planung bis zur Übergabe der neuen Fahrzeughalle und dem Teilumbau des alten Gerätehauskomplexes der Feuerwehr in Sachsenbrunn vergangen. Jetzt gab es die feierliche Übergabe.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

SACHSENBRUNN. Einen Grund zum Feiern gab es am Freitagabend im Eisfelder Ortsteil Sachsenbrunn für die dortigen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr. So konnte nunmehr eine neue Fahrzeughalle feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Auch eine Teilsanierung beziehungsweise einen Teilumbau des alten Gerätehauskomplexes erleichtert die Einsatzbereitschaft der 24 Aktiven.

Stadtbrandmeister Danilo Hedwig konnte aus diesem Anlass zahlreiche Gäste in Sachsenbrunn begrüßen. Unter ihnen Eisfelds Bürgermeister Sven Gregor, Sachsenbrunns Ortssteuermann Mike Hartung, Stadträte und Ortsleiter, der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Norbert Schneider, der zuständige Kreisbrandmeister Falk Stöckel sowie Sachsenbrunns Pfarrer Johannes Dieter.

Auch eine Abordnung aus der Partnergemeinde Ahorn mit dem ersten Vorsitzenden des Feuerwehrvereins Frank Haug, dem Feuerwehrkommandanten Lucas Trautwein und weitere Kameraden waren zu dieser Übergabe gekommen. Mädchen und Jungen der Sachsenbrunner Jugendfeuerwehr waren ebenfalls für die Einweihung der Fahrzeughalle erschienen. Mitglieder des Spielmannszuges der Feuerwehr Eisfeld begleiteten die feierliche Übergabemusik.

Stadtbrandmeister Danilo Hedwig nannte zwei Anlässe für die Zusammenkunft an diesem Freitagabend – zum einen die Einweihung des Anbaus zum Feuerwehrgerätehaus und einfach einmal ein „Zusammenkommen, um gute Gespräche zu führen“. Immerhin hatte die Corona-Pandemie in den vergangenen Jahren solche Treffen nicht möglich gemacht.

Vier Jahre sind von der Planung bis zur Übergabe des Projektes vergangen. Der Anbau der Fahrzeughalle war notwendig geworden, nachdem die Sachsenbrunner Einsatzkräfte zu Beginn des Jahres 2021 ihr neues Einsatzfahrzeug, ein Hillelastungslöschfahrzeug HLF 10, bekommen hatten, das im September des gleichen Jahres offiziell in den Dienst gestellt wurde.

Danilo Hedwig verwies darauf, dass es im Bestandsbau „kleinere und größere“ Schwierigkeiten gab. Das neue Gebäude besitze mit modernen Räumen der Freiwilligen Feuerwehr und der Jugendfeuerwehr einen Mehrwert und biete eine „gute Feuerwerk“ an. Der Bau hat immer unter Einsatzbedingungen stattgefunden. Hedwig verwies darauf, dass das Projekt, so wie es realisiert

wurde, auch der Beharrlichkeit des Sachsenbrunner Wehrführers Stefan Kreuzel zu verdanken ist, der „zu keinen Kompromissen bereit war“. Sein Dank gilt auch den Eigenleistungen, die hier erbracht wurden.

Eisfelds Bürgermeister Sven Gregor freut sich auch über die schöne Fahrzeughalle im Eisfelder Ortsteil Sachsenbrunn. Sei Gregor ging an alle, die in der Freiwilligen Feuerwehr ihren Dienst versehen, „Ihren Dienst in das Ehrenamt stellen“, Gregor überbrachte auch die Grüße von Sachsenbrunns Ortssteuermann Mike Hartung und seinem Stellvertreter Mike Hartung sowie den Stadträten und Gemeindevätern. Sven Gregor konnte bilanzieren, dass seit der Eingemeindung Sachsenbrunns in die Stadt Eisfeld im Ortsteil Sachsenbrunn in kurzer Zeit „viele auf den Weg gebracht wurde“ und von den 1,5 Millionen Euro der Hochzeitsprämie viele finanzielle Mittel in die Freiwillige Feuerwehr geflossen sind. Noch bleibt einiges im Umfeld und an der Fassade der Bestandsgebäude zu tun. „Stück für Stück wird es weitergehen.“

Anerkennung mit Gutschein

„Für jede Herausforderung haben wir eine gute Lösung gefunden“, so das Stadtoberhaupt. Zusätzlich wurde eine Pelletheizung eingebaut, um das Gebäude zukünftig nachhaltig zu heizen. Sven Gregor dankte auch denjenigen, die sich zwischen den Bauarbeiten besonders mit eingebracht haben, „um das ein oder andere zu tun, um das Ganze noch zu einem guten Gesamtwerk zu vollbringen“. Er fuhr fort, dass es „manchmal Menschen gibt, die auch sehen, wo noch ein Pinselstrich zu machen ist oder wo noch irgendetwas gerade zu machen ist“.

Sven Gregor dankte vier Männern, die sich bei der Renovierung besonders eingebracht haben. Dieter Kreuzel, Herbert Barnikol, Hans-Jürgen Zapf und Norbert Kell erhielten als Anerkennung einen Gutschein für die Gaststätte „Zum Lindenbaum“. Mit einer Urkunde an den Wehrführer Stefan Kreuzel wurde die Übergabe der neuen Fahrzeughalle offiziell vollzogen. Sachsenbrunns Wehrführer Stefan Kreuzel bilanzierte die vergangenen Jahre und ist froh, alles „gut über die Bühne“ gebracht zu haben. Sein Dank geht an alle, die ihre Unterstützung bei diesen Vorhaben gaben.

Pfarrer Johannes Dieter weihte die Fahrzeughalle ein. In der Sachsenbrunner Ortsteilwehrt sieht er „eine starke Truppe“. Ebenso ergriffen der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Norbert Schneider, der erste Vorsitzende des Ahorner Feuerwehrvereins Frank Haug und der erste Ahorner Bürgermeister Martin Finzel das Wort.



Übergabe der neuen Fahrzeughalle und der Teilsanierung in Sachsenbrunn mit Stadtbrandmeister Danilo Hedwig, Pfarrer Johannes Dieter, Eisfelds Bürgermeister Sven Gregor, Wehrführer der Ortswehr Sachsenbrunn Stefan Kreuzel und der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Norbert Schneider (von links).

Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Zahlreiche Ehrungen schlossen den offiziellen Teil des Abends ab. In das anschließende gemütliche Beisammensein – mit einem Regenguss musste man sich in das Innere des Gerätehauses flüchten – floss auch der „Obolus“ ein, den die Einsatzkräfte im vergangenen Jahr bei einem Garagenbrand von den Nachbarn des Brandobjektes erhalten hatten. Mit ihrem Einsatz hatten die Kräfte – auch aus mehreren Wehren des Landkreises – ihr Eigentum vor einem Übergrößen der Flammen geschützt.

Am Rande der Übergabe war von Bürgermeister Sven Gregor zu erfahren, dass die Kosten für den Neubau und die Teilsanierung bei etwa 500.000 Euro liegen.

Auf Anfrage der Heimatzeitung ist von Stefan Kreuzel zu erfahren, dass es durch die Teilsanierung des bestehenden Gebäudes im unteren Bereich zu einer veränderten Anordnung der Räumlichkeiten gekommen ist. So konnte unter anderem der Unkleidbereich mit neuen Doppelspindeln für die Einsatzkräfte ausgestattet werden. Damit haben diese die Möglichkeit, private Kleidung und Einsatzkleidung getrennt unterzubringen.

Es wurden neue Duschmöglichkeiten geschaffen und auch ein Frauenumkleideraum ist neu entstanden. Gegenwärtig ist eine Frau in der Ortswehr Sachsenbrunn integriert. Die Jugendfeuerwehr freut sich ebenfalls über einen neuen Raum. Im oberen Bereich des Bestandsgebäudes sind die Räumlichkeiten gleich geblieben, wurden aber von den Alters- und Ehrenabteilung sowie von Vereinsmitgliedern neu gestrichen.

Die neue Fahrzeughalle ist ein großer Fortschritt und weiterer Meilenstein für den Brand- und Katastrophenschutz in unserer Kommune sowie eine Anpassung der Freiwilligen Feuerwehr an die Erfordernisse zukünftiger Herausforderungen, so heißt es in der Urkunde zur Übergabe der Fahrzeughalle. Bleibt zu hoffen, dass alle aktiven Einsatzkräfte stets unbeschadet von ihren Einsätzen in das heimatische Gerätehaus zurückkehren, setzen sie doch Leib und Leben für die Gefahrenabwehr ihrer Mitmenschen ein.

Die Feuerwehr löscht nicht nur mit Wasser

Wie bei solchen Anlässen üblich, gab es auch in Sachsenbrunn verschiedene Geschenke. Anlässlich eines Familienjubiläums der Familie des Wehrführers gab es für Kerstin Kreuzel vom Ahorner Vorsitzenden des Feuerwehrvereins einen Blumenstrauß. „Hinter jedem starken Mann steht auch eine starke Frau“, so seine Worte. Der ehemalige Sachsenbrunner Wehrführer Herbert Barnikol hatte für seinen Nachfolger, der seit 2018 das Amt inne hat, ein besonderes Geschenk. Es war ein präparierter Feuerlöscher mit einem höherprozentigen alkoholischen Inhalt als persönlichen Dank für die geleistete Arbeit Kreuzels. Dieser habe die Bauere gut gemagnt und die Kommunikation habe auch so gut mit ihm funktioniert. Auch wenn Barnikol mittlerweile der Alters- und Ehrenabteilung angehört, so steht er nach wie vor hinter der Wehr. Von der Eisfelder Stützpunktfeuerwehr gab es ein Fass Bier und auch von den Ahorner Kameraden gab es Bier in Gestalt dreier Fässer.



Drei Bierfässer gab es von der Feuerwehr und dem Feuerwehrverein der Partnergemeinde Ahorn. Mit Bierfass in der Mitte der erste Bürgermeister, Martin Finzel, und der erste Vorsitzende des Ahorner Feuerwehrvereins, Frank Haug.

Foto: Karl-Wolfgang Fleißig



Hop hop – mit den Schläuchen auf die Strecke machen sich die Feuerwehrportler aus Schwarzbach.

Foto: Karl-Wolfgang Fleilig

Welche Mannschaft löscht am schnellsten?

Unter Flutlicht haben sich im Eisfeld Stadion am Montag Feuerwehrmannschaften der Region im Löschangriff gemessen. Eine Mannschaft räumte in allen Disziplinen ab.

Von Karl-Wolfgang Fleilig

EISFELD. Zum Feuerwehrauscheid im sogenannten „Löschangriff nass“ hatten am Vorabend des Tages der Deutschen Einheit der Kreisfeuerwehrverband Hildburghausen und die Freiwillige Feuerwehr Eisfeld auf den Sportplatz der Werrastadt eingeladen. Die Mannschaften aus dem Landkreis Hildburghausen mit Eisfeld I und Eisfeld II, Schwarzbach, Brünn und Alte Herren, sowie aus anderen Landkreisen mit Mueppig und Lindenbergl (Landkreis Sonneberg), Wipfra (Urn-Kreis), Schafhausen (Landkreis Schmalkalden-Meeritz) und Dornbach (Vierthürkerkreis), trafen ab 19 Uhr unter Flutlicht ihre Fitness im Doppelwettkampf mit dem Kreisauscheid des Landkreises Hildburghausen und dem offenen Pokalwettkampf in den Disziplinen DIN und TGL. Die besten Mannschaften in diesen Kategorien konnten am Ende des Wettkampfs den Wanderpokal DIN des Eisfelder Bürgermeisters beziehungsweise den Wanderpokal TGL des Kreisfeuerwehrverbandes Hildburghausen mit nach Hause nehmen. Für die weiteren Platzierten gab es ebenfalls Pokale beziehungsweise bei den Kreismeistern und den Platzierten vom Kreisfeuerwehrverband einen Umschlag mit Prämie.

Die Eisfelder Gastgeber hatten die Wettkampfbahnen im Stadion verbildlich hergerichtet. In Ermahnung einer dortigen Flutlichtanlage sorgten Mitglieder der Ortsgruppe Suhl des Technischen Hilfswerkes mit mobilen Lichtflutern – dank auch der Unterstützung durch das Landratsamt Hildburghausen – für die notwendige Helligkeit im Rand der Wettkampfstätte.

Nach einer Einweisung der Kampfrichter in den Ablauf und von Mannschaftsvertretern in die Handhabung der gestellten Tragkraftspritze für den DIN-Wettkampf, wurde der Feuerwehrauscheid unter Flutlicht von Mitgliedern des Spielmannszuges der Eisfelder Feuerwehr eröffnet. Eisfelds Stadtbrandmeister Danilo Hedwig wünschte sich in der Begrüßung einen „fairen, sportlichen und gelungenern Wettkampf“. Als Hauptkampfrichter stellte er André Eckardt vor, der solche Wettkämpfe begleitet.

Eisfelds Bürgermeister Sven Gergor freute sich über das öffentliche Interesse am Wettkampf und der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Hildburghausen Norbert Schneider brachte seine Freude über die vielen angebotenen Teams zum Ausdruck. Vor drei Jahren habe es einen solchen Wettkampf letztendlich gegeben. „Ich verspreche euch an dieser Stelle, dass es auch im Jahr 2024 wieder einen solchen Nachtkampf geben wird“, so Schneider.

So geht der „Löschangriff nass“

Beim „Löschangriff nass“ bilden sieben Kameraden eine Mannschaft. Dabei gilt es, nach einem Anlauf zum Podest die vorher positionierten Gerätschaften aufzunehmen und zu kuppeln. Während die Saugleitung für die Wasserentnahme aus dem Löschwasserbehälter zuständig ist, gilt es für den Rest der Mannschaft, Schläuche, Verteiler und Strahlrohre auf ihrem Angriffsweg nach vorne zu verlegen. Im besten Fall fließt die Tragkraftspritze das Wasser unmittelbar nach dem Ablegen der Schlauchleitung. Ziel ist es, zwei Zieleinrichtungen mit je zehn Litern Wasser durch eine nur fünf Zentimeter große Öffnung bei einem Mindestabstand von fünf Metern zu füllen. Die Zeit wird gestoppt, wenn beide Behälter gefüllt sind. Die schnellste Mannschaft nach zwei Durchgängen gewinnt. So erklärt die Freiwillige Feuerwehr Eisfeld den Wettkampf im Internet.

Die zu durchlaufende Wettkampfstrecke beträgt 100 Meter, die Zeit wird elektronisch erfasst. Gestartet wurde in Eisfeld auf zwei Wettkampfbahnen, wobei die beiden jeweils

startenden Teams in den zu absolvierenden beiden Durchläufen die Bahnen getauscht haben. Der Moderator des Abends, André Rückert, hielt die Zuschauer im Eisfeld Stadion über den Stand der Aktivitäten stets auf dem Laufenden. In der sogenannten DIN-Wertung starteten alle Mannschaften mit derselben gestellten Tragkraftspritze und bei der TGL-Wertung mit einer eigenen Spritze, einer frisierten ehemaligen DDR-Pumpe.

Alte Herren zeigen, was in ihnen steckt

Nicht immer waren die Teams erfolgreich. So gab es durchaus Läufe, die im Protokoll als „Ohne Wertung“ vermerkt wurden. Die Mannschaft der Alten Herren zeigte sich gar nicht alt, sondern fit. Es waren ebenfalls aktive Feuerwehrportler, die noch beweisen wollten, was in ihnen steckt. Sie haben es bewiesen, konnten sie doch in den offenen Wertungen von zehn beziehungsweise acht Mannschaften jeweils den dritten Platz belegen. Beim Kampf um den Kreispokal belegten die Alten Herren in beiden Disziplinen unter vier beziehungsweise fünf teilnehmenden Mannschaften jeweils den zweiten Platz.

Bei der Auswertung aller Läufe der einzelnen Startkategorien ging am Ende der Wettkampfnacht eine Mannschaft als Sieger hervor. Sämtliche Pokale – die offenen Pokale in der Disziplin DIN und TGL sowie die Kreispokale DIN und TGL – räumte die Mannschaft aus Brünn ab, die einmal mehr solch eine Erfolgsgeschichte verbuchen kann. Die Freude darüber war unverkennbar.

Es war eine gelungene Veranstaltung, schätzte der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Norbert Schneider ein. Den Organisatoren des Auswechslers übergab er zum Dank einen Umschlag mit Inhalt. Auch die Mannschaften zollten den Eisfeldern ihren Respekt. Applaus bekamen auch die Mitglieder des Suhl THW, die mit ihrer Ausleuchtung für optimale Wettkampfbedingungen sorgten. Letztere waren mit zwei Fahrzeugen und neun Kameraden gekommen und hatten LED-Flutlichtstrahler mit

500 bis 1000 Watt und ein Notstromaggregat installiert.

Am Rande der Veranstaltung war von Norbert Schneider zu erfahren, dass der Feuerwehrauscheid im Löschangriff nass unter Flutlichtbedingungen einat von der Freiwilligen Feuerwehr Schleusingen im Leben gerufen wurde und bei Conna fast nur im dortigen Stadion mit Flutlicht und Kameras durchgeföhrt wurde. Der letzte Lauf allerdings fand in Erlau statt. Dieses Jahr haben sich die Eisfelder zur Durchföhung des Wettkampfs bereit erklärt, weil das Schleusinger Stadion nicht zur Verfügung stand, „sonst geht es das nicht mehr“, sagte Schneider. Vom Kreisfeuerwehrverband und den Mannschaften gehört ihnen eine Hochachtung. „Neben den Aktiven hatten sich auch zahlreiche Zuschauer in das Stadion locken lassen. „Einsige der besten Mannschaften Thüringens“, hatte Norbert Schneider die Spannung bei den Gästen erhöht. Die hiesige Region sei in Thüringen so ziemlich die einzige, die solch einen Nachlauf veranstalte, so der Kreisvorsitzende.

Platzierungen Löschangriff nass

Wanderpokal des Eisfelder Bürgermeisters (Disziplin DIN)

1. Platz: Brünn 22,19 s
2. Platz: Wipfra 23,51 s
3. Platz: Alte Herren 23,91 s
4. Platz: Eisfeld 127,35 s
5. Platz: Eisfeld 8 26,45 s
6. Platz: Schwarzbach 30,13 s
7. Platz: Mueppig 31,43 s
8. Platz: Lindenbergl 32,14 s
9. Platz: Schafhausen 32,14 s
10. Platz: Dornbach 42,30 s

Wanderpokal des Kreisfeuerwehrverbandes Hildburghausen (Disziplin TGL)

1. Platz: Brünn 21,95 s
2. Platz: Wipfra 24,08 s
3. Platz: Alte Herren 26,41 s
4. Platz: Schafhausen 27,11 s
5. Platz: Mueppig 30,73 s
6. Platz: Schwarzbach 34,35 s
7. Platz: Lindenbergl 40,07 s
8. Platz: Eisfeld 40,74 s

Kreismeister in der Disziplin DIN

1. Platz: Brünn 22,19 s
2. Platz: Alte Herren 23,91 s
3. Platz: Eisfeld 127,35 s
4. Platz: Eisfeld 8 26,45 s
5. Platz: Schwarzbach 30,13 s

Kreismeister in der Disziplin TGL

1. Platz: Brünn 21,95 s
2. Platz: Alte Herren 26,41 s
3. Platz: Schwarzbach 34,35 s
4. Platz: Eisfeld 40,74 s



So sehen Sieger aus: Die Brünnler haben abgeräumt. Foto: Karl-Wolfgang Fleilig



Actionreich zur Sache ging es in Eisfeld. Foto: Karl-Wolfgang Fleilig

Ein Opfer verirrt sich auch noch im Wald

Aufregung in Eisfeld und Sachsenbrunn: Knapp 50 Feuerwehrleute müssen ausrücken, weil es unter der Autobahn gekracht hat – eine Großübung.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

EISFELD/SACHSENBRUNN. Sirenen mit ihren auf- und abschwellenden Tönen und das Piepsen von Funkmeldeempfängern riefen am Donnerstagabend die Stützpunktfeuerwehr Eisfeld und weiterer Ortsteilwehren zu zwei Einsätzen.

Bei einem angeblichen Verkehrsunfall im Eisfelder Gutsweg in Richtung Herbartswind sah das Einsatzkommando zwei Autos mit insgesamt vier Verletzten und teilweise eingeklemmten Personen vor. Drei von ihnen wurden durch Statisten dargestellt und eine weitere durch eine Übungspuppe. Eine fehlte allerdings am Ort des Geschehens.

Nach der ersten Alarmierung der Stützpunktfeuerwehr Eisfeld und der Ortsteilwehr Werratal kurz nach 18 Uhr, traf wenige Minuten später als erstes Fahrzeug der Einsatzleitwagen der Stützpunktfeuerwehr ein, gefolgt von einem Fahrzeug der Ortsteilwehr Werratal. Der Einsatzleiter Peter Pfirngger verschaffte sich als erstes einen Überblick über die Lage an der Unfallstelle unter einer Autobahnbrücke der A 73 und wies die nach und nach eintreffenden Kräfte von Eisfeld und Werratal in ihre Aufgaben ein.

So hieß es unter anderem, Scheinwerfer aufzubauen, die Fahrzeuge gegen ein Wegrutschen zu sichern oder auch eine Bereitstellungsplane mit Rettungsmitteln zu rechtzulegen. Eine der Aufgaben bestand darin, sich zuallererst um die Verletzten und Eingeklemmten zu kümmern. Mit einem Federkammer wurden die Scheiben der Autos kontrolliert zerstört, um mit den Fahrzeuginsassen in Kommunikation treten zu können. Zum Einsatz kam auch ein hydraulischer Rettungssatz mit Schere und Spreizer, sowie zur Rettung der Verletzten ein Spineboard (ein Hilfsmittel zur Rettung Verun-

glückter, bei denen eine Verletzung der Wirbelsäule nicht auszuschließen ist).

Außerdem wurde ein Löschangriff aufgebaut, um für den Fall der Fälle eines Brandes gerüstet zu sein. Die Bereitstellung von Löschmitteln gehört bei einem Verkehrsunfall grundsätzlich mit dazu. Zwischenzeitlich gab es eine Nachalarmierung der Ortsteilwehr Eckartsberg zur Suche im angrenzenden Wald, die sehr aufwendig war.

An dieser Einsatzstelle waren auch Michael Dorst von der Feuerwehr Schalkau und Kreisbrandmeister für diesen Bereich, sowie Marcel Koch vom Landratsamt Hildburghausen aus dem Sachgebiet Brand- und Katastrophenschutz. Sie fungierten als Beobachter und warfen einen Blick von außen auf das Geschehen. An dieser Stelle waren 36 Kräfte mit neun Fahrzeugen im Einsatz.

Und noch ein Alarm

Gegen 18.30 Uhr erfolgte eine weitere Alarmierung. Für die Ortsteilwehr Sachsenbrunn hieß es, die Feuerwache Eisfeld zu besetzen. Ein weiterer Einsatz für die Sachsenbrunner erfolgte nach weiteren 20 Minuten. Auf der Rückseite des ehemaligen Eurospar galt es, eine bewusstlose Person vom Dach zu retten. Die Leitung bei dieser Lage hatte der Manuel Neubauer inne. Mit dem Einsatz von tragba-

ren Leitern und einer Schließkorbtrage machten sich die Sachsenbrunner an die Rettung. Dazu musste die Stelle auch optimal ausgeleuchtet werden. Regen und nasses Laub auf dem Dach des Gebäudes stellten eine besondere Herausforderung dar, sodass aus auf ein Absteilen der Schließkorbtrage verzichtet wurde. Wichtig war die Eigensicherung der Feuerwehrleute auf dem Dach. Hier waren zwölf Kameraden mit zwei Fahrzeugen im Einsatz.

Das Hauptziel dieser Übung mit mehreren Teilen war das Zusammenwirken von Kräften innerhalb der Feuerwehren der Stadt Eisfeld. Des Weiteren galt es, die Koordination zu trainieren sowie das Einstudieren von Standardelementen bei größeren Schadenslagen. Dies hatte vor allem für die Einsatzleiter und Führungskräfte eine Bedeutung. Natürlich hieß es auch, Ausbildungsinhalte umzusetzen und für die Unterstützungsgruppe Ortliche Einsatzleitung stellte das ganze einen Stresstest dar.

Wichtig bei Einsätzen ist auch die Nutzung von „Wehr-übergreifender Technik“, so das Konzept der Übung. Außerdem sollten die Ortsteil-Führungskräfte in die Führungsstruktur und die Einsatzleitung mit eingebunden werden, um ein selbstständiges Abarbeiten von Einsätzen ohne die

Stützpunktfeuerwehr anzuwenden.

Für die Einsatzleiter war das Übungsziel, Gefahren zu erkennen und die richtige Einschätzung sowie eine Ordnung des Raumes vorzunehmen, eine Führungsstruktur aufzubauen und den Einsatzleitwagen zur Führungsunterstützung zu nutzen sowie auf unvorhergesehene Änderungen der Einsatzlage zu reagieren.

Abschließend ist von Danilo Hedwig zu erfahren, dass jährlich mindestens zwei solcher Einsatzübungen gefahren werden. Dazu gehören in der Regel eine Brandübung sowie eine Übung zur technischen Hilfeleistung. Neben dieser Übung zur technischen Hilfeleistung gab es vor einigen Wochen in einem Sachsenbrunner Betrieb eine Brandübung.

Solche Trainingseinheiten bedürfen einer langfristigen Vorbereitung. Dazu gehören das Schreiben entsprechender Konzepte, die Anmeldung des Vorhabens im Landratsamt und der Rettungsleitstelle und schließlich die Abarbeitung.

So wurden nach Rückkehr in das Eisfelder Feuerwehrdepot die Fahrzeuge vor dem Abstellen in der Fahrzeughalle gesäubert.

Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de



Einsatzstelle im Eisfelder Gutsweg, Richtung Herbartswind unter der A 73. Foto: Karl-Wolfgang Fleißig



Mit einer Schließkorbtrage geht es aufs Dach.

Manöverkritik nach der Großübung

Das sagt der Stadtbrandmeister Eine erste Auswertung nahm auf Anfrage von „Freies Wort“ am Freitagvormittag der Eisfelder Stadtbrandmeister Danilo Hedwig vor. Für ihn ist diese Übung die „komplexeste und diffizilste“ aller bisherigen. „Sie war umfangreich und realistisch.“ Mit der Zwischenalarmierung der Ortsteilwehr Sachsenbrunn sollten die aufgebrauchten Kräfte der Stützpunktfeuerwehr ersetzt werden, um die Hilfsfristen einhalten zu können.

Dabei sei beispielsweise nur an die Autobahn 73 gedacht.

Wie schnell gerettet wurde Insgesamt sei der Übungseinsatz „gut gelaufen“, so Hedwig. Nach einer ersten Lagemeldung um 18.22 Uhr sei nach rund 60 Minuten die technische Rettung der eingeklemmten Personen abgeschlossen gewesen. Die vermisste Person konnte bereits 18.52 Uhr gefunden werden. „Durch die Aufteilung des Geschehens in Einzelabschnitte

konnten gute Zeiten erreicht werden“, erklärte Hedwig.

Wie sich die Jugend behauptet An der Einsatzstelle ehemaliger Eurospar und der Rettung einer bewusstlosen Person seien vorwiegend junge Kräfte tätig gewesen. Hier stand nach den Worten des Stadtbrandmeisters für diese jungen Kameraden an erster Stelle die Einsatzzerarbeitung an. Auch dieser Übungsteil sei erfolgreich abgeschlossen worden.

Was es für die Bürger bedeutet Insgesamt, so Stadtbrandmeister Hedwig, „bin ich zufrieden, die Aufgaben wurden erfüllt und niemand wurde verletzt.“ Weiter resümiert er: „Die Bürger können ruhig schlafen, es steht“ für den Notfall „eine gut ausgebildete und schlagkräftige Truppe zur Verfügung.“

Wer mitgemacht hat In der Summe waren am Donnerstagabend über 60 Akteure gebunden. Zu den 48 Einsatzkräften kamen noch Sta-

tisten und ein Versorgungsteam hinzu.

Wer verantwortlich war In einer Führungskräftebesprechung wird es eine intensivere Auswertung unter Einbeziehung der Beobachter Michael Dorst und Marcel Koch geben. Ihnen gebührt vom Stadtbrandmeister ein besonderer Dank. Das Übungsszenario ist in der Hauptregie des Eisfelder stellvertretenden Stadtbrandmeisters Thomas Ebert entstanden.



Transport von Verletzten zum Sammelraum in der Turnhalle der Schalkauer Schule.

Foto: Karl-Wolfgang Fiebig

Die Bürgermeisterin als Chemie-Opfer

Der Zwölf-Stunden-Dienst für Jugendfeuerwehren aus Einfeld, Schalkau und Rottenbach hatte es in sich: Brand im Volkshaus Einfeld, Chemieunfall in der Schalkauer Schule und viele Verletzte. Es war nur eine Übung, aber die Mädchen und Jungen haben so gut wie erwachsene Feuerwehrleute gehandelt.

Von Karl-Wolfgang Fiebig

EIFELD/SCHALKAU. Sich einmal fühlen wie die Erwachsenen, das waren Samstag für die mehr als 40 Mitglieder der Jugendfeuerwehren aus Einfeld (Landkreis Hildburghausen), Schalkau (Landkreis Sonneberg) und Rottenbach (Landkreis Coburg) möglich. Dieser Tag war weitgehend für Mitglieder der Jugendfeuerwehren aus den Thüringen und Bayern. Für 58 Mädchen und Jungen aus Einfeld und Schalkau galt es, einen Zwölf-Stunden-Dienst zu absolvieren, so wie es ihre großen Vorbilder in den Einsatzabteilungen tun.

Die Kameraden nahmen am Vormittag an einem Einsatz teil. Teil war es für die Kinder und Jugendlichen, mit Blaulicht und Martinhorn durch die Straßen zu fahren und zu sehen, wie die anderen Verkehrsteilnehmer den heranstehenden Fahrzeugen Platz machten.

Nach seiner ersten Erkennung in die zu ratende Technik an diesem Tag, gab es gegen 10.15 Uhr einen ersten Alarm für die Freiwillige Feuerwehr Einfeld durch die Leitstelle. Diese befand sich jedoch nicht wie üblich in Zella-Mehlis, sondern vor Ort. Gemeldet wurde eine unklare Rauchentwicklung im Einfeld Volkshaus. Eine Nebelmaschine sorgte für den notwendigen Rauch. Im Gebäude wurden zwei Personen als vermisst gemeldet.

Die Einsatzkräfte aus Einfeld begannen unter Atemschutz mit der Suche der Vermissten. Auch wurde eine erste Löschwasserstrecke aufgebaut. Nachalarmiert wurden die Wehren aus Schalkau und Rottenbach. Sie unterstützten die angerechnete Brandbekämpfung. Mit der Drehleiter aus Schalkau konnte ein Mensch über ein Fenster gerettet werden. Die zweite vermisste Person wurde von den Trupps mithilfe einer Trage aus dem Gebäude gebracht und vom Rettungsdienst mithilfe des Hildburghäuser Rettungsfahrzeugs und dem Rettungsmittel Michael Wenckhäuser versorgt.

Zum Abschluss dieses Tagesabschnittes konnten jeweils zwei Vertreter der Jugendfeuerwehren über die Drehleiter Höhenluft schnappen und aus dieser luftigen Höhe über den Drehleitermonitor „Wasser marsch“ geben.

Nach einer Mittagspause in den Feuerwehrgebäuden Schalkau und Einfeld – in Einfeld wurden auch die Teilnehmer aus Rottenbach verpflegt – gab es eine Erholungsphase. In der Werrastadt Einfeld konnten in einem Stationenbetrieb weitere Kenntnisse der Feuerwehrarbeit vermittelt werden. In Schalkau wurde der zweite Tagesabschnitt vorbereitet.

Die Einsatzkräfte aus Schalkau wurden gegen 16 Uhr zu einem Chemieunfall in der Gemischtwarenhalle Schalkau alarmiert. Gleichzeitig mit den ersten Einsatzkräften in dem roten Auto trafen auch die Rettungswagen der Rettungswache Schalkau sowie der Kreisfeuerwehreinheit Schalkau ein. Die Einsatzkräfte des Rettungswagens nahmen eine Verletzung der Leichtverletzten bis sehr schwer Verletzten vor, die durch die Schalkauer Feuerwehrmädchen und Feuerwehrjungen versorgt und gerettet wurden.

Unter den „Verletzten“ war auch die Schalkauer Bürgermeisterin Ute Hoff. Geschminkt für die realitätsnahe Notfalldarstellung wurden die Teilnehmer von Florian Eichhorn von der Bergschicht Gießfeld. Zur Versorgung der schwer Verletzten wurde ein Versorgungszelt aufgestellt. Durch den Chemieunfall machte sich eine Dekontamination erforderlich. Auch dafür gab es eine entsprechend aufgestellte Einrichtung. Sammelplatz für die Verletzten war die Turnhalle der Regelschule.

Nachalarmiert wurde die Freiwillige Feuerwehr Einfeld. Zusammen mit diesen Kräften traf auch Notarzt Dr. Johannes Mitz

aus Einfeld ein, der nach der Versichtung der Gerätschaften durch die Rettungsmittel die abschließende Bearbeitung der Verletzten vornahm. Für die Einfeld Einsatzkräfte hieß es, den Löschangriff durchzuführen. Die Löschwasserversorgung geschah durch Schalkau.

Nach dem Übergabe hieß es für alle Teilnehmer, gemeinsam das Abendessen einzunehmen und gemeinsam die Freizeit zu gestalten. Die letzte Alarmierung in diesem Zwölf-Stunden-Dienst der Jugendfeuerwehren erfolgte gegen 20 Uhr zur Suche zweier Vermissten im Bereich des Stolzenberges. Durch das Ausbrechen der Einsatzstelle und Bildung einer Suchkette gelang es, diese zu finden und zu retten.

Auf Nachfrage von „zwei Wort“ ist vom Jugendwart der Freiwilligen Feuerwehr Schalkau, Romy Fischer, zu erfahren, dass er mit dem Ablauf des Zwölf-Stunden-Dienstes voll zufrieden ist. So wie es für die Kinder und Jugendlichen an diesem Sonntagsabend war.

„Befriedigt man sich in einer außergewöhnlichen Situation“. Solche Lagen – die vorher nicht planbar sind und zu spontanen Entscheidungen führen – habe man nicht immer. Die Einfeld- und Schalkauer Leitung der Jugendfeuerwehr sowie alle betreuenden Einsatzkräfte „sind stolz, was die Jugend leisten kann“. Die künftigen Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner standen vor vollendeten Tatsachen. „Es war ein wunderbarer gelungener Tag für Einfeld und Schalkau, für Jung und Alt – solche Situationen sind nicht alltäglich“, erklärte der Jugendwart.

Auch der stellvertretende Einfeld Jugendwart, Daniel Priester, äußert sich positiv über diesen Dienst. Er ergänzt, dass alle am Tagende „erschöpft, aber sehr zufrieden mit dem Ablauf des Tages“ gewesen seien. „Es gab viele glückliche Augen und die Kinder haben ihren Eltern nach dem Abholbericht, wie toll der Tag war“, so Priester. Besonders gut findet er die überregionale Zusammenarbeit mit den Nachbarn Schalkau und Rottenbach. „Drei Landkreise – Hildburghausen, Sonneberg und Coburg – und zwei Bundesländer, es hat alles geklappt.“

Für die Kinder und Jugendlichen hat diese ungewöhnliche Zusammenarbeit sehr gut funktioniert. Auch die Kommunikation zwischen den Leitungen der Jugendfeuerwehren war gut“, sagt er.

Laut Daniel Priester konnten sich die Kinder und Jugendlichen nicht, was in der Realität bei Einsätzen durchaus auch so sei. Das Ziel der Arbeit der Jugendfeuerwehren ist nach Priester auch, den jungen Menschen nahe zu bringen, wie wichtig die Hilfe für Mitmenschen im Notfall ist, ihnen in der Not zu helfen. „Es ist nicht nur eine Spielerei, was wir in der Jugendfeuerwehr machen.“

19 aktive Feuerwehrleute aus Einfeld und Schalkau sowie drei Kameraden aus Rottenbach standen den Kindern an diesem Tag mit Rat und Tat zur Seite.

Der Dank der Leitungen der Jugendfeuerwehren Einfeld und Schalkau ging an alle, die diesen Tag mit organisiert, vorbereitet und durchgeführt haben. Hervorgehoben werden der Einfeld Notarzt Dr. Johannes Mitz

der die Kinder bei der Versorgung der Verletzten unterstützt hat, sowie der DRK-Kreisverband Hildburghausen, der namentlich zum fünften Mal in Folge ein Rettungsfahrzeug unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Auch die Eltern erhielten ein Dankeschreiben, die stets die Arbeit der Jugendfeuerwehr unterstützen.

Es waren an dem Samstag mit dem Zwölf-Stunden-Dienst für die Jugendfeuerwehren multitalentvolle Einsätze mit sicherlich nachhaltigen Eindrücken. Solche Dienste, die von den Kindern und Jugendlichen schon recht viel abverlangt, tragen zur Teambildung bei. Die zukünftigen Einsatzkräfte können auch zeigen und beweisen, was sie in den vergangenen Monaten gelernt haben und die Theorie in die Praxis umsetzen. Ganz wichtig war, dass das Wetter mitgespielt hat. Im Einsatz der aktiven Kameraden spielt das allerdings keine Rolle, sie müssen zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter ausrücken, um Gefahren abzuwenden.

Weitere Fotos findet Sie unter: www.iaundthueringen.de



Daniel Priester aus Einfeld.



Romy Fischer aus Schalkau.



Daniel Priester aus Einfeld.



Ein besonderes Highlight: „Wasser Marsch“ aus dem Drehleitermonitor am Volkshaus.



Schulung im Anlegen eines Chemikalienanzugs im Einfeld-Feuerwehrgerätehaus.



Ein mit Paletten erhöhter Damm konnte in letzter Minute verhindern, dass das Hochwasser in den Schleusinger Ortsteil Oberrod hineinläuft.

Foto: Stefan Metz

Hochwasser sorgt für nasse Bescherung

Keller voller Wasser, überschwemmte Straßen, verschlammte Wege: Vor allem im Süden Thüringens sind die Menschen ausgerechnet zu Weihnachten von teils heftigem Hochwasser getroffen worden.

SUHL. Sandsäcke stapeln, Wasser abpumpen und Evakuierungen: Zahlreiche Helfer und Einsatzkräfte haben über die Weihnachtsfeiertage gegen das Hochwasser in Thüringen gekämpft. Besonders kritisch war die Lage im Norden und Süden des Freistaates.

Am ersten Weihnachtsfeiertag war die Hochwasserlage im Landkreis **Hildburghausen** örtlich zeitweise extrem angespannt – besonders in den wegen der hohen Pegelstände der Flüsse Nahe und Schleuse betroffenen Ortsteilen der Stadt Schleusingen, Oberrod und Rappelsdorf. Wegen Dauerregens und Schneeschmelze lief die Talsperre Schönbrunn über. Allerdings verfügte die Talsperre Ratscher nach Angaben von Schleusingens Bürgermeister André Henneberg noch über etwa eine Million Kubikme-

ter Puffer, um weiteres Wasser aufzunehmen. Die Flutungsflächen vor Oberrod hatten aber ihre Kapazitätsgrenze nahezu erreicht und Wasser drohte in den Ort einzudringen, weshalb eine Evakuierung am frühen Nachmittag bereits geplant war. Die Einsatzkräfte der Schleusinger Feuerwehr erhöhten daraufhin den künstlichen Damm aus Sandsäcken und mobilen Hochwasserschutzsystemen aus Plastik durch 500 mit Folie bespannte Holzpaletten auf 1,20 Meter und schützten den Ort vor den Wassermassen. Eine Evakuierung war deshalb nicht mehr notwendig, zumal sich die Lage in den folgenden Stunden entspannte.

Land unter auch in **Bad Salzungen:** Die Werra trat so schnell und so stark über, dass das Wohngebiet am Weinberg in Bad Salzungen quasi abgeschnitten war. Nur noch zu Fuß konnten die Bewohner über einen Hochwassersteg zu ihren Häusern gelangen. Seit Heiligabend galt für Bad Salzungen die höchste Meldestufe. Erst am Nachmittag des zweiten Weihnachtsfeiertages fiel der Pegel der Werra leicht, der zwischenzeitlich bei 1,94 Metern lag.

In **Meiningen** erreichte der Werra-Pegel seinen Höchststand am Vormittag des 25. Dezembers mit 5,28 Meter. Das sind 2,03 Me-

ter mehr als normal. Das Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz rief die zweithöchste Hochwasser-Meldestufe 2 aus. Den Meiningern blieb aber wieder einmal Schlimmeres erspart – dank der Flutmulde, die die Wassermassen aufnahm.

Im **Suhl**er Ortsteil Schmiedefeld brach ein Kanal, an der einstigen Deponie Goldlauter machte das Sickerwasserbecken Probleme. In Zella-Mehlis zog ein Anwohner in letzter Not einen Mann aus dem stark angeschwollenen Lubenbach.

Im Landkreis **Sonneberg** hielt sich die Hochwassersituation in Grenzen. Zwar wurden die Mitglieder der Feuerwehren auch hier mehrfach gerufen, um Hochwasserschäden zu beseitigen, vollgelaufene Keller leer zu pumpen oder Sandsäcke an gefährdeten Stellen zu verbauen, doch blieb es bei kleineren Einsätzen. Überflutete Straßen und Sportplätze in Heubisch und in Köppelsdorf sowie die vollgelaufene Flutmulde in Unterlind machten jedoch deutlich, wie viel Wasser sich in den vergangenen Tagen seinen Weg suchte. Wegen eines unterspülten Bahnübergangs im Sonneberger Ortsteil Hüttengrund wurde der Zugverkehr zwischen Sonneberg und Blechhammer am Samstag bis auf Weiteres unterbrochen, wie

die Süd-Thüringen-Bahn auf ihrer Website informierte.

Im **Ilm-Kreis** drohte am Sonntag das Naturbad in Stützerbach überzulaufen. An einigen Stellen war es bereits über das Ufer getreten. Auch mehrere Keller waren vollgelaufen. Ebenfalls betroffen war Manebach.

Eine vorsichtige Entspannung der Lage gab es in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag. Seitdem waren die Pegel der Flüsse zumeist leicht rückläufig. Der Trend bestätigte sich am Dienstag.

Im Kreis Nordhausen wurde der kleine Ort Windehausen überflutet und musste daraufhin am ersten Weihnachtsfeiertag weitgehend geräumt werden. „Die Lage ist derzeit noch kritisch, aber stabil“, sagte am Dienstag Matthias Marquardt, Bürgermeister der Stadt Heringen, zu der Windehausen gehört.

Innenminister Georg Maier (SPD) dankte am Dienstag bei einem Besuch in Oberrod allen Helferinnen und Helfern in den Hochwassergebieten. „Was die Einsatzkräfte an den Festtagen leisten, ist aller Ehren wert. Damit haben sie die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner mehr beschenkt als es der Weihnachtsmann jemals könnte“, sagte er.

Seite 6, Lokalteil



iS
 Barbara Fuchs
 Evelyn Sauer
 www.insiedlthuringen.de

Eine Luftbildaufnahme von der inzwischen etwas erapannten Hochwasserlage in Schlesiens Ortzell Rappelsdorf vom Dienstagmorgen.

Foto: Barbara Fuchs

Einsatzkräfte kontra Wassermassen



In Oberrod bauen die Einsatzkräfte einen vorläufigen Damm.

Foto: Evelyn Sauer

Mobile Hochwasserschutzsysteme, Sandsäcke und Europaletten mit Folie, vor allem aber enorme Einsatzkraft – die Feuerwehrleute im Landkreis und ihre Unterstützer haben sich an den Weihnachtstagen mit Erfolg gegen die drohenden Wassermassen gestemmt – vor allem in den besonders gefährdeten Ortschaften Oberrod und Rappelsdorf. Den enormen Einsatz der vielen Ehrenamtlichen lobte nicht nur Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD). Dazu zählen viele Helfer in dieser schwierigen Situation – wie auch die Frauen von Feuerwehrleuten, welche die Versorgung der Einsatzkräfte absicherten.



Die Talsperre Schönbrunn läuft wegen hohen Zuflusses am ersten Weihnachtstag über.

Foto: Barbara Fuchs



Tausende Sandsäcke werden zum Hochwasserschutz benötigt.

Foto: Evelyn Sauer



Im Bauhof Schleißen befüllen die Feuerwehrleute Sandsäcke.

Foto: Barbara Fuchs



Feuerwehrleute installieren ein mobiles Hochwasserschutzsystem in Einöde Oberrod, Sachsoorbrunn.

Foto: Kurt-Wolfgang Pfeil



Einsatzkräfte beseitigen Geröll aus dem Flussbett des Krotzbachs in Seersgrund.

Foto: Kurt-Wolfgang Pfeil



Frauen von Feuerwehrleuten kümmern sich im Schleißen Feuerwährgerätehaus um die Versorgung der Einsatzkräfte.

Foto: Barbara Fuchs



Gemeinsame Sache: Nahe Oberrod erhöhen die Einsatzkräfte am ersten Weihnachtsfeiertag den künstlichen Damm mit Europaletten und Sandsäcken.

Foto: Infor-Top

Das gerettete Weihnachtsfest

Nach der verhinderten Evakuierung des Ortes Oberrod trotz Hochwassergefahr am ersten Weihnachtsfeiertag loben Politiker wie Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD) bei einer Vor-Ort-Begehung die Einsatzkräfte für ihr unermüdliches Handeln.

Von Jan-Thomas Markert
und Karl-Wolfgang Fließig

OBERROD/KAPPELSDORF/EISFELD. In der Nacht zum Heiligabend drohte das Hochwasser an Nahe und Schlose aufen Kontrolle zu geraten. Wegen Dauerregens und Schneeschmelze sollten die Anlagen zum Rückhalten von Hochwasser, die beiden Talperrten Schönleinsau und Ratscher, laut Prognose innerhalb von zwölf bis 24 Stunden ihren maximalen Füllstand erreichen. Ein automatisches, kontrolliertes Ablassen des Wassers wäre erforderlich gewesen. Damit spritzte sich die Lage dramatisch zu, denn zu dem hohen Pegelständen an den Flüssen Schleuse, Nahe und Werra sollten weitere Wassermengen hinzukommen. Bereits um 4.30 Uhr tagte erstmals der Krisenstab des Landkreises im Feuerwehrgebäude in Schleisingen - wie noch mehrfach im Tagesverlauf, denn orientiert vom Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz sowie vom Gewässerunterhaltungsverband Obere Werra Schleuse mit hydrologischen Berechnungen und Kartennaterial, um die Lage für die betroffenen Bereiche möglichst genau herauszuarbeiten.

Polizeikräfte aus Gera in Bereitschaft
„Die Lage ist dynamisch und muss immer wieder neu bewertet werden“, sagte der stellvertretende Landrat Dirk Lindner und informierte auf Nachfrage unserer Redaktion, dass am die Mittagszeit des ersten Weihnachtstages eine Evakuierung der Einwohner des vom Hochwasser gefährdeten Schleisinger Ortsteils Oberrod geplant war. Denn die oberhalb des Ortes liegende Talperrte Schönebauern lief bereits über. 19 Polizeikräfte aus Gera standen in der Polizeistation Hildburghausen in Bereitschaft, die Evakuierung durchzuführen.

Doch dazu kam es nicht. Wegen des nach-

lassenden Regens, der weiterhin vorhandener Aufnahmefähigkeit der Talperrte Ratscher von noch bis zu einem Million Kubikmeter Wasser und der enormen Verstärkung des künstlichen Damms vor Oberrod konnte Schleisingens Bürgermeister Andrei Henning (Freie Wähler) nach den neuesten Berechnungen mit Lage am frühen Nachmittag Entwarnung geben. „Wir gehen aktuell davon aus, dass wir die Situation in den Griff bekommen und Oberrod deshalb nicht evakuiert werden muss“, sagte er.

„Was die Einsatzkräfte an den Festtagen leisten, ist aller Ehren wert. Damit haben sie die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner mehr beschenkt als es der Weihnachtsmann jemals könnte.“

Georg Maier (SPD) Thüringens Innenminister

innerhalb von knapp drei Stunden erhöhte ein Großteil der 70 im Dauerinsatz befindlichen Feuerwehrleute der sechs Schleisinger Wachen den künstlichen Damm an den Flutungsflächen vor Oberrod aus mehreren Hochwasserzwecken aus Plastik und circa 2000 Sandsäcken auf einer Länge von circa 100 Metern mit Hilfe von 500 Euro-Paletten der Firma Wiegand Glas und darauf gepresster Folie auf 1,20 Meter. Die Sandsäcke wurden im Bachhof Schleisingen befüllt. Der Damm erwies sich als ausreichend und außerdem ging das bereits kurz vor Oberrod stehende Wasser zurück. Einsatzkräfte unterstützen die Einsatzkräfte - wie auch in Rappelsdorf. „Das funktioniert in den Ortsteilen hervorragend“, sagte Schleisingens Stadtbrandmeister Matthias Triebel. Eine Unstimmigkeit mit einem Einwohner dort habe sich als Ausräucher erweisen. „Wir hätten unsere Maßnahmen früher kommunizieren sollen, um das zu vermeiden“, sagte Triebel. Mittlerweile habe sich die Hochwasserla-

ge entspannt, sagte Hildburghausens Kreisbrandinspektor Florian Schupp bei einer Vor-Ort-Begehung mit Innenminister Georg Maier (SPD) am Damm in Oberrod am Dienstagmorgen. Wenn die Wetterlage so bleibe, wie prognostiziert, solle der Damm am Mittwoch wieder zurückgebaut werden. Auch die Winden hauptsächlich wieder Uhrzeitliche gebracht. Ungeachtet der Entwarnung erfolgen nach wie vor Kontrollfahrten und die elektronischen Warnsysteme werden ständig beobachtet.

Bezug auf die Unstimmigkeit eines Anwohners mit Feuerwehrleuten. „Die Kameraden sind im Dauerinsatz und können nicht wie die meisten von uns den Heiligen Abend mit ihren Familien verbringen. Bringt diesen Leuten verdient noch mal den nötigen Respekt entgegen. Auch, wenn die Situation in solchen Momenten eine sehr angespannte ist, möchten die Feuerwehrleute helfen.“

In Hildburghausen hatten Feuerwehrleute am Freitag zum Hochwasserzweck Spurbäume am Theater angebracht. Wegen der deshalb verengten Sichtwege mussten die zu Weihnachten geplanten Leiden Vorstellungen der Amateurbühne auf Mitte Januar verschoben werden.

Feuerwehr Eislefeld gefordert

Auch in der Stadt Eislefeld und ihrem Ortsteilen waren die Feuerwehrleute wegen der steigenden Pegel der Werra und deren Nebenflüssen gefordert. 20 Einsatzkräfte führten sie in der Kernstadt Eislefeld und den Ortsteilen, die von den Freiwilligen Feuerwehren bis zum Donnerstagmittag, sagte Stadtbrandmeister Danilo Herbig. Nicht die Werra selbst hätte Sorgen bereitet, sondern die Zuflüsse. Die Kernstadt und der Ortsteil Harca sind durch ein Hochwasserzwecksystem gesichert. Die Feuerwehr richtete einen ständigen Kontrolldienst an Durchlässen und Brücken ein, führte Sperrungen und Beseitigung überfluteter Bereiche durch und befreite immer wieder Durchlässe von angesammeltem Unrat. In Sachverhaltungen legten die Feuerwehrleute des Ortsteils am Heiligabend die Abflüsse des Großbachs freizulegen, verbrachten an einigen nennenswerten Punkten der Werra Sandsäcke und installierten Teile des mobilen Hochwasserzwecksystems. In Saargrund befreiten Feuerwehrleute das Flusshut des Aroldbachs mit einem Ragger von Geröll befreit.

Seiten 1 und 10



Im Fokus (von links): der stellvertretende Landrat Dirk Lindner, Kreisbrandinspektor Florian Schupp und Innenminister Georg Maier mit Stadtbrandmeister Matthias Triebel (rechts).



Eine sehr angespannte Hochwasserlage herrschte an den Feiertagen zwischenzeitlich auch in Rappelsdorf. Durch Schleisingens Ortsteil fließt die Schleuse.

Plötzlich ist der Damm weg



Hand in Hand arbeiten die Einsatzkräfte am Mittwoch in Oberrod, um den künstlichen Damm aus Euro-Paletten mit Folie, Sandsäcken und mobilem Hochwasserschutzsystem aus Plastik zurückzubauen.

Die Hochwasserlage im Landkreis Hildburghausen hat sich nach den Feiertagen weiter entspannt. Dessen ungeachtet waren auch am Mittwoch wieder Feuerwehrleute im Einsatz – wie in Oberrod.

Von Jan-Thomas Markert

OBERRODEISFELD. Wo zwei Tage zuvor noch große Gefahr drohte, hat sich die Hochwasserlage am Mittwoch weiter beruhigt. „Die Lage hat sich rasch entspannt“, sagt Schlessingsen Stadtbrandmeister Matthias Triebel am frühen Mittwochnachmittag kurz vor dem nächsten Einsatz in Oberrod, dem Ortsteil Schlessingsen, der an ersten Weihnachtstferientag noch evakuiert werden sollte. Im plötzlich am frühen Nachmittag nach dem erneuten Berechnungen Entscheidung kam. Nachlassender Regen, der Puffer in der Talperre Ratscher und ein künstlicher Dammbau aus Euro-Paletten mit Folie, Sandsäcken und mobilem Hochwasserschutz mit 1,30 Metern Höhe sicherten die Lage vor Oberrod ab, nachdem wegen Dauerregens und Schneeschmelze die Pegelstände an Schöne und Nöhr stetig gestiegen sind. Die Talperre Schönebrunn schließlich überflutet war. „Die Schöne hat sich inzwischen in ihr Fluszbett zurückgezogen und fließt relativ entspannt“, sagt Triebel zwei Tage später. „Wir begannen etwa 13.30 Uhr mit dem Abbau des Damms.“

An Ratscher wird Wasser abgelassen

Zwar sei für Silvester Regen vorhergesagt, aber „die Schneeschmelze ist durch und in der Talperre Ratscher wird aktuell für Stauraum genutzt“, sagt Matthias Triebel. Aus dieser Hochwassererklärungsbeilage werde seit Mittwochnachmittag kontrolliert Wasser ab-

gelassen, um für Folgereignisse gewappnet zu sein. „Wir hoffen, dass der Regen nicht so stark ausfällt. Ich denke aber, wir haben das Schneewasser überstanden und sind mit einem klaren Auge davon gekommen“, sagt der Stadtbrandmeister. Circa 30 Einsatzkräfte bauen den Damm am Nachmittag zurück, den tags zuvor fast doppelt so viele Einsatzkräfte erst erhöht haben. Insgesamt waren an den Feiertagen circa 70 Feuerwehrleute im Dauereinsatz, „dass kamen weitere Helfer. Die Sandsäcke werden zurück in den Bahnhof, die Euro-Paletten und die übrig gebliebene Folie zurück zu Wipac (Gastransporter) – nach und nach, je nach Transportkapazität. Die Säcke werden für eine weitere Nutzung ebenso strophend überprüf wie die Paletten.“

Hochwasserschutzsystem greift

Sandsäcke und mobile Hochwasserschutzsysteme verhalten auch die Einsatzkräfte in Eindekt und dem Ortsteil, um etwa das Hochwasser des Werra mit einem zeitweiligen Pegelstand von 1,60 Metern einzudämmen. „Früher waren in einem solchen Fall weite Teile des Untermaas von Eindekt überflutet worden“, sagt Eindekt Stadtbrandmeister Danilo Hölwig am Mittwoch, als der Pegelstand auf unter einem Meter gefallen ist. „Das Hochwasserschutzsystem hat aber hundertprozentig gegriffen.“ Die Werra sei zu diesem Zweck nach seinen Angaben in der Grenzstadt Eindekt und in Hattus verbleibt und das Fassungsvermögen mit den um-



gegangenen Baumaßnahmen vervierfacht werden. „Damit sind wir auf ein Jahrhunderthochwasser ausgelegt.“ Hauptsächlich im Bereich Sachsenbrunn, wo der Hochwasserschutz erst im Entstehen sei, habe es jedoch einige neuartige Punkte an den

Feiertagen gegeben. „In Summe sind mehr als 70 Feuerwehrleute Eindekt mit seinem Ortsteilen mehr als 20 Einsatzkräfte bei lokalen Ereignissen gegeben. Eine durchgängig kritische Lage gab es dabei aber nicht“, sagt Danilo Hölwig.

Landrat dankt Einsatzkräften und Helfern

Unermüdlicher Einsatz. Hildburghausens Landrat Thomas Müller (CDU) hat in einer Pressemitteilung vom Mittwoch allen Einsatzkräften und Helfern für „ihren unermüdlichen Einsatz bei den Hochwasserereignissen“ im Landkreis gedankt. Die Situation der vergangenen Tage hätten viele Menschen im Landkreis Hildburghausen bewagt. „Sei es, weil Haus- und Grundstücksbesitzer um ihr Hab und Gut kämpfen mussten, oder weil Einsatzkräfte im Dauereinsatz für die Sicherheit der Landesbevölkerung waren“, schreibt Müller. „Besonders bei diesen zumeist ehrenamtlichen Kräften bestehend aus Feuerwehren, THW, Anwohnern und allen weiteren Gruppen möchte ich mich in allen Formen bedanken. Durch ihre Hilfe konnte oftmals Schlimmeres verhindert und Betroffenen umgehend geholfen werden.“

Für viele von dieser im Einsatz befindlichen Menschen habe es in diesem Jahr kein gewohntes Weihnachtstfest im Kreise der Familie gegeben. „So war es sicherlich nicht einfach der ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen und dennoch haben alle Kräfte bewiesen, dass sie ihre Aufgabe tagtäglich mit Herzblut ausführen“, schreibt Müller. „Wachmachen ist natürlich durch nichts zu ersetzen, trotzdem hoffe ich, dass alle Beteiligten nun an den ruhiger noch genug Zeit mit ihren Liebsten verbringen können.“ Sein gleicher Dank gelte „unseren Kräften des Brand- und Katastrophenschutzes im Landratsamt, die die Lage rechtzeitig und richtig einordnen und Maßnahmen ergreifen konnten“, schreibt Müller. „Der Landkreis Hildburghausen und hier spreche ich für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger ist ihnen allen zu großem Dank verpflichtet.“



Abgebaut. Die bislang im Damm verbauten Sandsäcke und Paletten werden zurückgeführt.



An der Talperre Ratscher wird Wasser abgelassen, um Puffer für Folgeereignisse zu schaffen.

Ein Großteil unserer Presseartikel wurden von Hrn. Fleißig verfasst, dem ich an dieser Stelle ausdrücklich für die sehr gute Zusammenarbeit mit unseren Feuerwehren danken möchte. Die Berichterstattung, ob als Zeitungsartikel oder TV-Meldung, sind wichtig für unsere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und müssen als Chance zur Mitgliedergewinnung oder Lobbyarbeit begriffen werden. Vertretern der Presse muss Zugang zu Informationen gewährt werden, ein offener und respektvoller Umgang mit Medienvertretern ist Grundlage für eine positive Außendarstellung.

6. Schlusswort

Das Jahr 2023 war erneut ein arbeitsreiches Jahr für die Eisfelder Feuerwehren.

Mit 162 Einsätzen musste die zweithöchste Anzahl an Einsätzen seit mindestens 20 Jahren bewältigt werden. Immer wieder, auch bei scheinbar leichten oder kleineren Einsätzen riskieren unsere ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen dabei ihre Gesundheit zum Wohle anderer Menschen. Auch im letzten Jahr mussten wir wieder erfahren, dass Feuerwehrfahrzeuge bei Einsatz- und Übungsfahrten verunglückten oder Fahrzeugführer Absperrungen der Feuerwehren übersahen und dadurch unsere Kameradinnen und Kameraden gefährden. Jedes Jahr auf's Neue sehe ich es als Glück an, dass bei Einsätzen und Ausbildungen niemand von uns ernsthaft zu Schaden gekommen ist.

In der Summe sind im Jahr 2023 für alle Aktivitäten der Eisfelder Feuerwehren über 6.000 Stunden geleistet worden. Dazu zählen u.a. Arbeitseinsätze, Ausbildungen, Maschinistendienste / Gerätewartungen, Verwaltungs- und Führungsarbeit oder sonstige Feuerwehrdienste, wie z.B. Hauptversammlungen oder die Betreuung der Atemschutzübungsanlage. Zusammen mit den 1558 Stunden Einsatzzeit, ergibt sich eine Gesamtzeit von 7588 Stunden, die unsere Kameradinnen und Kameraden ehrenamtlich für die Stadt Eisfeld leisten. Im Vergleich zum Jahr 2022 hat sich die Gesamtzeit, also alle geleisteten Stunden rund um unsere Feuerwehren, nochmals erhöht. Nicht mit eingerechnet sind die Stunden der Jugendfeuerwehr und des Spielmannszuges.

Um für Einsatz und Ausbildung gerüstet zu sein, bedarf es nicht nur der regelmäßigen Ausbildung, sondern auch einer guten Ausrüstung. In diesem Bereich, sowohl bei der persönlichen Schutzausrüstung, als auch technischen Ausrüstung brauchen wir den Vergleich mit anderen Feuerwehren nicht zu scheuen. Alle unsere Kameraden besitzen modernste Schutzausrüstung, die regelmäßig gewartet, gereinigt und bei Verschleiß ersetzt wird.

Aber auch bei der technischen Ausstattung bewegen wir uns auf einem sehr hohen Niveau. Jede unserer Standortwehren verfügt mittlerweile über mindestens ein wasserführendes Fahrzeug. Wer sich im eigenen oder im angrenzenden Landkreis umsieht, muss erkennen, dass unser Standard für viele Städte und Gemeinden nicht zu erreichen ist. Leider ist hochwertige Ausrüstung der Feuerwehren noch immer nicht selbstverständlich.

Durch die Förderpauschale des Landes Thüringen wurde jede Kommune pauschal mit 300 Euro für jedes ehrenamtliche Mitglied in den Freiwilligen Feuerwehren bezuschusst. Natürlich kam die Feuerwehrpauschale auch der Stadt und somit den Eisfelder Feuerwehren zugute. Mit der Unterstützung durch die ausgegebenen Landesmittel konnten auch wir zusätzliche

Ausrüstung beschaffen und somit die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft erhöhen. Beispielhaft möchte ich die Beschaffung von zusätzlicher Waldbrandausrüstung, Atemschutztechnik, digitalen Funkmeldeempfängern oder Gerätehausausstattung wie Hochdruckreiniger oder Werkbänke nennen.

Auch in diesem Jahr werden wir wieder alle Möglichkeiten nutzen, die der städtische Haushalt und Förderungen uns bieten, um weiterhin Ausrüstung punktuell und sinnvoll zu beschaffen.

Eine gravierende Änderung wird das Jahr 2024 mit sich bringen, nämlich der Wechsel unseres Bürgermeisters als Dienstherr der Feuerwehr. Sven Gregor hat sich seit seinem Eintritt 1994 in die Freiwillige Feuerwehr Bockstadt und später in Eisfeld in seinem Amt als Bürgermeister stets als ein verlässlicher Partner und Unterstützer der Feuerwehr erwiesen. Sven, du weist wie wichtig Feuerwehren als zivilgesellschaftliche Akteure sind das sie große gesellschaftspolitische Bedeutung haben. Wir danken dir für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren und wünschen Dir alles Gute und viel Erfolg auf deinem weiteren politischen und privaten Lebensweg.

Alle anwesenden Kameradinnen und Kameraden und Ich hoffen, dass auch der nächste Bürgermeister sich seiner Verantwortung als Dienstherr bewusst ist und an dein engagiertes Handeln zugunsten der Eisfelder Feuerwehren anknüpft. Sollte sich etwas an dieser Haltung ändern, sage ich bereits heute voraus, dass es Probleme geben wird. Unsere Feuerwehren, die die kommunale Pflichtaufgabe der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr für die Stadt Eisfeld übernehmen, benötigen die uneingeschränkte Rückendeckung der politischen Akteure, allen voran die des Bürgermeisters. Mit seiner Feuerwehr sollte man sich lieber nicht anlegen. Wohin das führen kann, mussten wir in den letzten Jahren zu häufig in anderen Städten und Gemeinden miterleben. Für Querelen zwischen Feuerwehr, Stadtrat und Bürgermeister zahlt immer der Bürger, und zwar mit seiner Sicherheit. Nur im Schulterschluss, also gemeinsam miteinander kann es gelingen, die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Da sich in Kürze auch der Stadtrat neu formieren wird, bleibt zu hoffen, das sich auch die neuen Stadtratsmitglieder Ihrer Verantwortung und besonderen Stellung bewusst werden, die Feuerwehr weiterhin so unterstützen, wie es notwendig ist

Für das Jahr 2024 wünsche ich unseren Feuerwehren einen reibungslosen Ablauf aller Aktivitäten rund um die Gerätehäuser. Ich wünsche unseren Feuerwehren ein erfolgreiches Ausbildungsjahr mit möglichst wenig Einsätzen. Aber das Wichtigste zum Schluss, kommt immer gesund von Übungen und Einsätzen nach Hause zurück.

Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!

Danilo Hedwig
Stadtbrandmeister